SCHUTZGEBÜHR € 2,50 | WWW.GEMEINDE-PRAKTISCH.DE

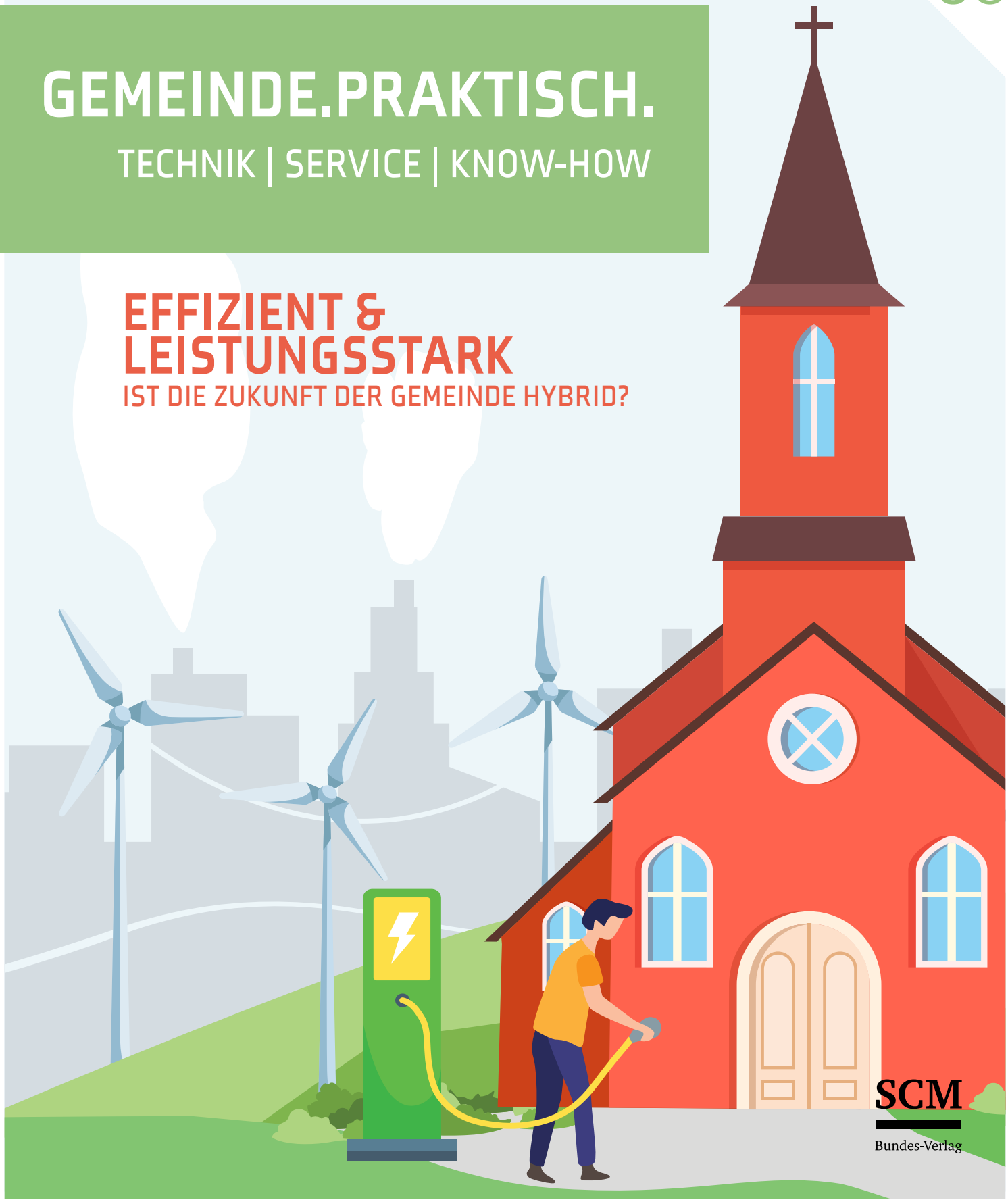
Nr. 08

GEMEINDE.PRAKTISCH.

TECHNIK | SERVICE | KNOW-HOW

EFFIZIENT & LEISTUNGSSTARK

IST DIE ZUKUNFT DER GEMEINDE HYBRID?



SCM
Bundes-Verlag

PORTRÄT
IM WOHNZIMMER DER CREATIVEN KIRCHE WITTEN

ZUKUNFTS-WERKSTATT
GEMEINSAM VISION BAUEN

DER KOMMUNI-KATIONSCHECK
TESTET EURE GEMEINDEN!

Always precise WINKHAUS

blueSmart.

Kontrolle ist alles.

Wer, wann, wo Zutritt erhält – mit der elektronischen Zutrittsorganisation blueSmart von Winkhaus haben Sie die volle Kontrolle.

Ihre Vorteile:

+ Schlüsselbetätigtes System
+ Nahezu kontakloses Öffnen von Türen
+ Batterielose und desinfizierbare Schlüssel
+ Flächenbündige Schließzylinder
+ Virtuelle Netzwerk-Technologie
+ Intelligente Befehlsverbreitung
+ Zutrittsberechtigungen per App empfangen und übertragen
+ Rückprotokollierung von Komponentendaten an die Verwaltungssoftware
+ Online-Komfort zum Offline-Preis
+ Für jede Tür den passenden Komponententyp

VdS ★★★

SKG

ISO 27001

DIN 18252

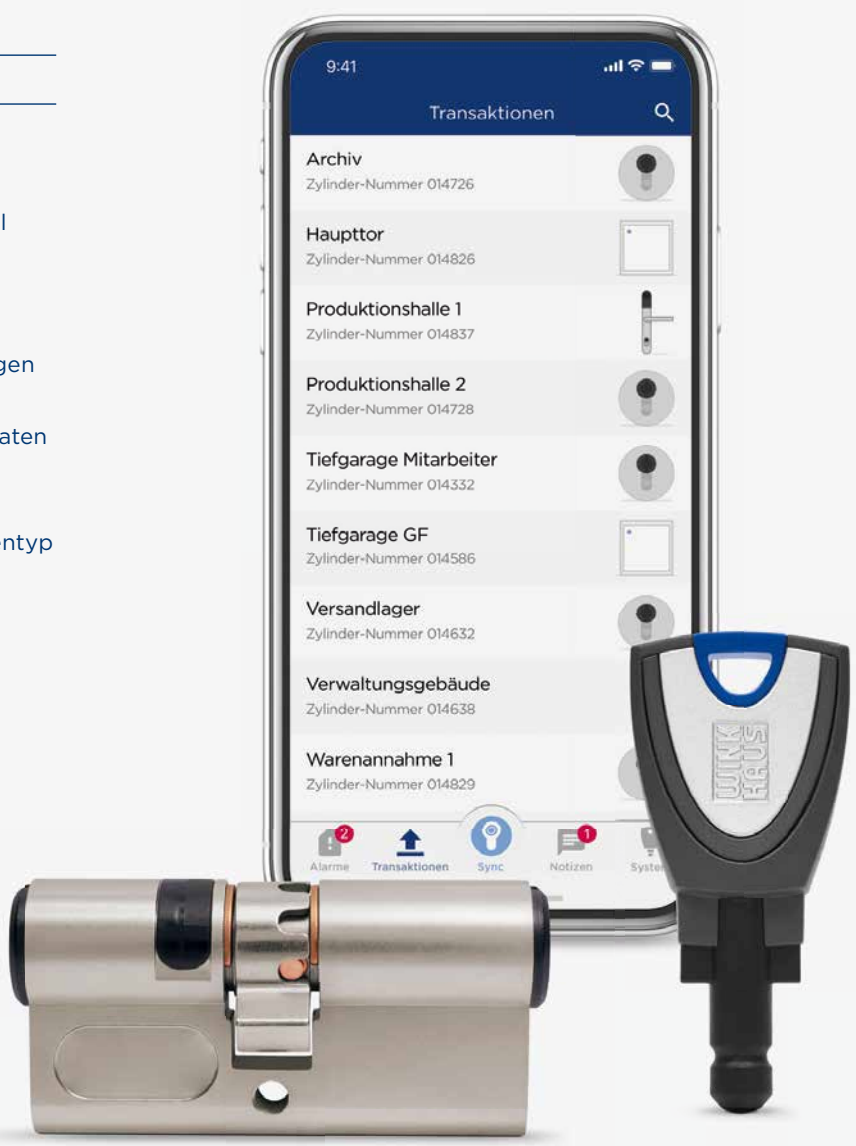
ISO 9001

DIN 15684

Brandschutz

Bohrschutz

Ziehschutz



Laden im App Store

bluesmart.winkhaus.com

Liebe Mitarbeitende, Haupt- und Ehrenamtliche, Pfarrer/innen, Haus- und Kirchenmeister/innen,

Zugegeben: Unsere Gemeindelandschaft hatte in Sachen Digitalisierung beim ersten Lockdown eine schlechte Startposition. Webseiten gleichten Frauenhandtaschen – viel zu viel drin und nichts ist zu finden. Social Media-Kanäle klangen wie der Onkel, der vor Familienfeiern Jugendwörter recherchiert und durch unseren Versuch, wie Petrus Menschen zu fischen, verhedderten sich Gemeinde-Neuankömmlinge in dem Netz unzähliger WhatsApp-Gruppen. Aber: Wir haben Boxenstopps eingelegt, Schwachstellen erkannt und uns an neue Kraftquellen herangewagt. Und wir haben einiges aufgeholt – digitale Kirche ist kein Traumschloss mehr, sondern erweitert ganz aktuell die räumlichen Grenzen von christlicher Gemeinschaft. Das schreit doch nach einer Champagner-Dusche, oder? Auch wenn das keiner hören will, ist das Rennen wie auch die Pandemie nicht vorbei. Aber vielleicht geht es auch gar nicht so sehr um das Ende. Vielleicht geht es darum, eine effiziente und leistungsstarke Lösung für das Jetzt zu finden, die Erfahrungswerte nutzt, Ressourcen schont und Zukunft hat. Das Modell der hybriden Kirche setzt auf den doppelten Antrieb – nicht aus Benzin und Elektrotechnik, sondern aus analog und digital. Diese Ausgabe ist ein Rückblick auf das, was wir in zwei Jahren Pandemie über die Stärken und Schwächen beider Kraftstoffe gelernt haben und ein Ausblick darauf, wie eine Kirche aussehen kann, die beide gezielt miteinander kombiniert. Aber vor allem anderen ist sie die Kontrollleuchte, die daran erinnert, aufzutanken. Denn wem auf den letzten Metern der Sprit ausgeht, kann das Rennen nicht gewinnen und wer nur an den Sieg denkt, hat schon längst verloren.

Ihre

Ann-Sophie Bartolomäus

Folgende Fachleute und Unternehmen sind in dieser Publikation mit Anzeigen vertreten:

S. 5	AIDA ORGA GmbH	Arbeitsorganisation
S. 2	August Winkhaus GmbH & Co.KG	Schließanlagen
S. 25	Christ Planen+Einrichten	Möbel
S. 32	ChurchTools Innovations GmbH	Church Management Software
S. 8	Communi Dürrbeck Hilligardt Ortler GbR	Church Management Software
S. 9	Communi Dürrbeck Hilligardt Ortler GbR	Church Management Software
S. 15	Creative Kirche	Veranstaltungen
S. 19	Gemeindebriefdruckerei	Gemeindebriefdruckerei
S. 25	Kirche im Grünen	Gottesdienstgestaltung
S. 11	Mörk Bau GmbH & Co. KG	Baugewerbe
S. 23	OPTIGEM GmbH	Fundraising Software
S. 17	Phoenix Professional Audio GmbH	Beschallung
S. 13	Schönblick gemeinnützige GmbH	Veranstaltungen
S. 23	SCM Bundes-Verlag gGmbH	Medien
S. 28	SCM Bundes-Verlag gGmbH	Medien
S. 31	SCM Bundes-Verlag gGmbH	Medien
S. 25	Songbeamer	Beamer Software
S. 25	Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	Finanzen
S. 20	TON & TECHNIK Scheffe GmbH	Beschallung
S. 21	TON & TECHNIK Scheffe GmbH	Beschallung
S. 13	veggie WELT GbR	Nachhaltige Ernährung
S. 13	Worship Piano GbR	Musik Software
S. 27	Xpand Stiftung	Beratung

04 Zeit, kreativ zu werden!
Die Creative Kirche Witten im Porträt

07 Die Website als Haustür
Der neue Homepage-Baukasten von Churchtools

08 Remix im Reich Gottes
Tobias Faix denkt über Zukunft von Kirche nach

12 Erobert das Land zurück!
Ein Appell gegen das Netflix-Verhalten

14 Kirche vor Ort oder zu Hause?
Tipps für den digitalen Gottesdienst

16 7 Live-Stream-Erkenntnisse
Tipps vom Gemeinde-Techniker

18 Windräder statt Mauern bauen
Mit xpand in der Zukunftswerkstatt

22 Der Kommunikationscheck
Wie gut kommuniziert deine Gemeinde?

24 Gemeindebrief
Braucht's das Mammut noch?

26 Wo geht eure Energie hin?
Warum sich Sanierungen jetzt lohnen

29 Kein Bargeld für den Klingelbeutel?
Kirchen-Gadgets mit Sinn

30 News
Impressum

ÜBRIGENS

Alle bisherigen Gemeinde.Praktisch.-Ausgaben können Sie auch kostenlos online lesen oder bestellen unter www.gemeinde-praktisch.de.

CREATIVE KIRCHENARBEIT IN WITTEN

„Zeit, kreativ zu werden!", lautet der Auftrag, den die Pandemie wie schon die Digitalisierung heute an Gemeinden formuliert. Bei der Creativen Kirche in Witten steckt das Erfolgsrezept schon im Namen. Wir wollten wissen, ob sie dem Versprechen in den vergangenen zwei Jahren gerecht werden konnten.

„Es ist nicht so, als wäre Kreativität bei uns ein Selbstzweck. erklärt der 35 Jahre junge Pfarrer Daniel Hobe in Jeans und Karo-Hemd. „Es geht nicht darum, dass ständig alles neu sein muss, sondern dass Menschen Gott kennen lernen. Und dazu kann Kreativität dienen." Sein Büro ist klein, hell und freundlich. Zwei Schreibtische zum dran sitzen oder stehen teilen sich den Platz vorm Fenster. Wir unterhalten uns in einer Ecke auf Sitzgelegenheiten irgendwo zwischen dem Typ Stuhl und Sessel, umgeben von hellholzigen Bücherregalen. Auf die Frage, wie sich dienende Kreativität in der Kirche bemerkbar macht, antwortet Daniel: „In den sechs Jahren, in denen ich hier bin, haben wir zum Beispiel schon zweimal das Gottesdienstkonzept geändert." Insbesondere über das zweite Mal möchte ich mehr erfahren – von den Wohnzimmergottesdiensten hatte Daniel mir vorher schon am Telefon erzählt.

MATTHIAS KLEIBÖHMER UND GIULIA ARNOLD ÜBERNEHMEN DIE MODERATION IM WOHNZIMMERGOTTESDIENST.

GEFÜHLTE NÄHE

Zwecks Recherche klicke ich mich in eines der gut 35 Minuten langen Videos rein, die jeden zweiten Sonntag um 11 Uhr auf YouTube gesendet werden. „Warum Fasten eine gute Idee ist und uns das näher zu Gott führt?", lautet die Überschrift des neuesten Videos. Von einer samtblauen Couch aus bekundet das Moderatoren-Duo Giulia und Matthias, dass sie sich mit dem Thema selbst nicht so gut auskennen. Aber manchmal müsse man eben auch über solche Themen sprechen. Es folgt ein kurzes Intro. Die Holzvertäfelung, eine Zimmerpflanze und Pendelglühbirnen im Hintergrund geben dem Set tatsächlich einen gewissen Wohnzimmercharakter. Und ein Gefühl von Nähe, das sich in Live-Streams aus großräumigen Gemeindesälen nur schwer einstellt. Außerdem ist Interaktion auch im Live-Stream möglich.

Entstanden ist die Creative Kirche aus einem kleinen Jugendchorprojekt – ohne Geld, Personal und Strukturen. Gut 25 Jahre später ist die Creative Kirche in Witten ein dynamisches Geflecht aus Gemeinde, Stiftung und Pop-Institut mit einer großen Bandbreite an Gottesdienstformaten, bundesweiten Projekten und einem einzigartigen Bildungsangebot. Dabei ist die Gemeinde Creative Kirche als Aufbauprojekt der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) unterstellt, während sich die Stiftung Creative Kirche selbstständig und gemeinnützig organisiert. Musik bleibt dabei im Fokus der Gemeindearbeit. 2016 gründen EKvW und Stiftung gemeinsam die Evangelische Pop-Akademie – ein Institut für Weiterbildung und eine Hochschule für Kirchenmusik.

ONE-MAN-SHOW

Im Wohnzimmergottesdienst teasern die Moderatoren derweil schon mal die

PFARRER DANIEL HOBE PREDIGT ÜBER DAS THEMA FASTEN.

Predigt an. Daniel habe dieses Jahr selbst zum ersten Mal gefastet, um authentisch darüber predigen zu können. Das sei echter Einsatz, findet Matthias Kleiböhmer. Der Leiter für Gospelevents und Onlinekirche trägt Brille und Vollbart. Seine jüngere Kollegin, Giulia Arnold, ist Diakonin der Gemeinde. Mit ihren roten Haaren, der runden Brille, Nasenring und minimalistischem Tattoo auf dem Arm holt sie auch die Stürmer und Dränger ins Wohnzimmer der Creativen Kirche.

Angefangen hat alles an einem Samstag im Frühjahr 2020, als Daniel pandemiebedingt den ersten Gottesdienst absagen muss. Schweren Herzens schickt er die Band nach Hause, die mitten in den Proben steckt. Kurzentschlossen zeichnet er die geplante Predigt im Wohnzimmer mit dem Handy auf und schickt sie an alle Gemeindemitglieder. Am Montag sagt Matthias zu ihm: „Jetzt sollten wir endlich mal YouTube machen!“ Am Sonntag darauf gehen sie auf Sendung. Anfangs produziert noch jeder in seinem eigenen Wohnzimmer und Rubin Itermann, Techniker der Stiftung, schneidet alle Sequenzen zu einem Gottesdienst zusammen. Eine ganze Weile macht er das als One-Man-Show. Er fährt zu den einzelnen Akteuren nach Hause, baut die Kameras auf, sorgt für das richtige Licht und guten Ton. Er filmt, schneidet und legt dafür regelmäßig Wochenendschichten ein.

DIE WOHNZIMMERBAND MIT JAN PRIMKE AM BASS, KATJA ZIMMERMANN AM MIKROFON UND JANIK HÜSCH AM SCHLAGZEUG.

"MAN SOLLTE GNÄDIG SEIN, MIT SICH SELBST UND MIT DEM, WAS MAN AUF DIE BEINE GESTELLT HAT. OHNE ZU SAGEN, DASS MAN ES NICHT NOCHMAL ANPACKEN UND VERBESSERN DARF."

PROFIS AM WERK

Seitdem wurde ordentlich investiert. Mittlerweile gibt es ein Studio, professionelles Equipment und die Musik-Beiträge sind vorproduziert. Seit einem halben Jahr unterstützt eine auszubildende Mediengestalterin das Team und über eine Verbindung zum ARD wurden Workshops organisiert. Finanziert hat das alles die Stiftung. Je mehr die Formate geschaut wurden, desto mehr Spenden kamen rein, sodass sie sich den nächsten Step nach ungefähr einem Jahr leisten konnten. Dass nicht jede Gemeinde den Luxus hat, eine Stiftung mit 30 hauptamtlichen Mitarbeitern im Rücken zu haben, weiß das Team zu schätzen: „Ja, wir haben da echt Glück. Aber auch ohne die Ehrenamtlichen hätten wir das nicht machen können", erinnert der Techniker.

Mit der Idee für ein YouTube-Format haben Rubin und Daniel ihren Chefs früher schon in den Ohren gelegen, aber bisher habe die Bereitschaft dafür gefehlt, an anderer Stelle Zeit, Geld und Energie einzusparen. Und anders geht's nicht, meint Hobe: „Kirche hat da ein bisschen was Unternehmerisches. Es ist wichtig, dass klar kommuniziert wird: So viel Geld brauchen wir – das können wir woanders nicht ausgeben. Und so viel Zeit kostet das, die steht woanders nicht zur Verfügung." Als dann eh alles andere wegfiel, war die Bereitschaft da, voll in online zu investieren.

NEU KOSTET WAS

Mit der Rückkehr von Präsenz-Gottesdiensten muss ein Projekt gehen. Vor der Pandemie gab es vier verschiedene Gottesdienstformate – „Himmelwärts" für die ganze Stadt, „einfach Gottesdienst" für Familien, das „Worship Café" und „GROW" von und für junge Erwachsene. Glücklicherweise kann das Worship Café in die Verantwortung der Stiftung wandern und ab sofort arbeiten alle anderen Gottesdienste zweiwöchentlich mit dem gleichen Predigtmaterial.

Im Wohnzimmergottesdienst starten wir nach „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt" in die Predigt. Daniel gibt einen Überblick, wo die Idee des Fastens herkommt und was wir davon erwarten können. Nach „Komm und ruh' dich aus" sind auch Matthias und Giulia überzeugt, dass Fasten beim Reduzieren lernen und Freiräume-Schaffen helfen kann und es sich lohnt, das doch mal auszuprobieren. Mit Gebet, Segen, „My Life Is In Your Hands" und der Einladung „Auf'n Kaffee" dabeizubleiben, wenn sich die Moderatoren im anschließenden Video ganz persönlichen über das Gottesdienstthema austauschen, klingt die Veranstaltung aus. Zum Schluss gibt's noch eine Ankündigung: Zum zweijährigen Bestehen der Wohnzimmergottesdienste soll es ein Jubiläums-Special geben. Geplant ist eine Zoom-Konferenz mit gegenseitigem Austausch und Einblick hinter die Kulissen.

VOLL DABEI

Diese Art von Gemeinschaft scheint Menschen abzuholen. Immer wieder kommen neue Gesichter vor Ort auf Daniel zu, die die Gemeinde bisher nur durch den Wohnzimmergottesdienst kennen und schon ein sehr vertrautes Verhältnis zu ihr haben. „Insofern hat sich unser Gemeindebegriff ein bisschen geweitet. Davor haben wir vor allem Mitglieder, Menschen, die zum Gottesdienst kommen oder mitarbeiten auf dem Schirm gehabt. Und jetzt sehen wir natürlich die Leute, die von woanders teilnehmen, auch als Teil unserer Gemeinde."

Was Daniel Hobe anderen Gemeinden auf dem gleichen Weg gern mitgeben würde, habe ich ihn noch gefragt: „Ich glaube, es ist besser, einige Sachen gut zu machen, als alles halbherzig. Und man sollte gnädig sein, mit sich selbst und mit dem, was man da auf die Beine gestellt hat. Ohne zu sagen, dass man es nicht nochmal anpacken und verbessern darf."

Mehr Infos zur Creativen Kirche in Witten unter www.creative-kirche.de

ANN-SOPHIE BARTOLOMÄUS
ist Volontärin bei DRAN, Family und FamilyNEXT im SCM Bundes-Verlag.

WIE DIE WEBSITE ZUR HAUSTÜR WURDE

Matthias Huber, Geschäftsführer von ChurchTools

Es gab mal eine Zeit, als Suchende noch durch die Pforten hineinspazierten, um eine Gemeinde kennenzulernen. Wer heute auf der Homepage kein geistliches Zuhause findet, klickt sich nur selten bis zum Live-Stream durch. Jedoch fehlt kleinen Gemeinden häufig Zeit, Energie und Knowhow, um eine schicke Website zu erstellen. Der Baukasten von ChurchTools räumt damit auf.

Warum ist eine schöne Website wichtig für eine Gemeinde?
Matthias Huber: Der erste Eindruck zählt. Wenn ich nach einer Gemeinde suche, dann stoße ich meist zuerst auf die Website. Sieht diese nach 90er-Jahre aus, dann spricht mich das nicht an, sondern stößt mich eher ab.

Welche Schwierigkeiten gibt es beim Erstellen einer Website?
Vor allem kleine Gemeinden haben oft niemanden, der sich mit der Website-Erstellung auskennt, eine Plattform besorgt, Plugins installiert, ein Content-Management-System (CMS) dranhängt und schließlich alles gestaltet. Aber sie brauchen trotzdem eine Website. Zeit ist auch eine Herausforderung. Gerade kleine Gemeinden haben im Gemeindealltag genug zu tun und können nicht nebenher noch eine Website aufsetzen. Das ist einfach nicht drin.

Wie hilft da euer Tool?
Wir haben einen Website-Baukasten zusammengestellt, der für Gemeinden ohne Experten und mit wenig Zeit tauglich ist. Unser Tool ist ohne Vorwissen bedienbar. Da es mit vordefinierten Design-Einstellungen arbeitet, kann man auch nicht viel falsch machen. Das sieht immer gut aus, egal ob Bilder, Texte oder Listen eingefügt werden. (lacht)
Wir haben den ganzen Prozess der Website-Erstellung vereinfacht. Die Gemeinden müssen nicht erst überlegen, welche komplizierten Zusatzfunktionen sie nutzen möchten und lernen, wie diese funktionieren. Außerdem können Gemeinden, die schon unsere Gemeindeverwaltungs-Plattform ChurchTools nutzen, ihre Daten, wie Veranstaltungen und Angebote, automatisiert auf die Website übertragen lassen. Beides spart viel Zeit – vor allem bei der Pflege.

Welches Feedback habt ihr von den Gemeinden in der Testphase erhalten?
Wir haben vor allem zurückgespiegelt bekommen wie einfach es ist, mit unserem Baukasten die eigene Website zu gestalten. Unser Support bekam ganz wenige Anfragen, was für uns ein gutes Zeichen war. Das zeigt, dass die Gemeinden es tatsächlich geschafft haben, mit unserem Tool selbstständig ihre Website zu gestalten. Und ich muss sagen, was dabei herausgekommen ist, sieht sehr gut aus.

Wie läuft das Einrichten einer Website bei euch ab?
Wenn wir Ende August mit der ChurchTools-Website live gehen, kann man das Tool für 30 Tage unverbindlich testen. Möchte die Gemeinde den Baukasten weiter nutzen, dann bucht sie eines von drei kostenpflichtigen Lizenzpaketen. Diese unterscheiden sich vor allem im Umfang der Website, also Anzahl der Unterseiten und Speicherplatz. Der Preis bewegt sich im Bereich von 19 bis 39 Euro monatlich. Anschließend kann die Website direkt unter dem eigenen Domainnamen (Internet-Adresse, Anm. der Red.) veröffentlicht werden.

Und ihr kümmert euch um das Hosting und die ganze Hintergrundarbeit?
Völlig richtig. Die ganze Website wird von uns in unseren Rechenzentren betrieben. Wir kümmern uns um das Hosting, die Einrichtung des CMS, die Backups und Sicherheits-Updates. Bei Fragen unterstützt unser Support-Team natürlich die Gemeinden.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Interview: Pascal Alius

ÜBRIGENS

Die ChurchTools Innovations GmbH ist eine deutsche Firma, die Gemeinden bestmöglich mit webbasierter Software unterstützt. Ihre Online-Gemeindeverwaltung ChurchTools wird von über 2000 Gemeinden genutzt. Die 2015 gegründete Firma beschäftigt 23 Mitarbeiter und hat ihren Sitz in Karlsruhe.

communi

Die eigene **App** deiner **Gemeinde**

Neue Leute integrieren

Zeigen, was passiert

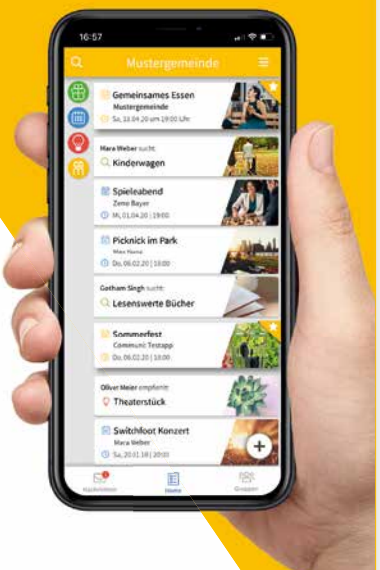
Vernetzend, ohne zu stören

DSGVO-konform

Communi **für dich?**

Jetzt 30 Tage **kostenlos und unverbindlich testen** unter

communiapp.de



HYBRIDE KIRCHE: REMIX IM REICH GOTTES

Die vergangenen zwei Jahre waren für viele Gemeinden sehr lehrreich. Jetzt ist es Zeit, einen Ausblick zu wagen: Wie können die vielen positiven digitalen Erfahrungen ein fester Bestandteil von Kirche werden? Von Tobias Faix

Hybridität – ein Begriff mit langer Geschichte und besonderer Aktualität. Ferdinand Porsche entwickelte 1902 den „Mixte-Hybridantrieb", bei dem ein Verbrennungsmotor und ein Elektroakku den gemeinsamen Antrieb bildeten. Aber erst in den letzten Jahren hat sich der Hybridantrieb in Deutschland durchgesetzt. Überhaupt ist „hybrid" eines der aktuellen Zauberworte und beschreibt das Zusammenkommen von zweierlei unterschiedlichen Systemen oder auch Technologien. Längst gehören hybride Systeme auch jenseits der Autobranche zu unserem Alltag, vor allem, wenn es um die Frage der gemeinsamen Nutzung von analogen und digitalen Formaten geht – ob die Steuerung des Hörgerätes via Smartphone, die Kommunikation mit WhatsApp oder die Navigation zum nächsten Reiseziel. Hybride Systeme sind ein fester Bestandteil unseres Alltags und wir können uns ein Leben ohne sie kaum mehr vorstellen.

KIRCHE IM UMLERNPROZESS

Die Coronazeit hat durch den viel beschriebenen „Digitalisierungszwang" nun auch in der Kirche nicht für möglich gehaltene Reformen angestoßen. Das ist gut und ich freue mich über viele digitale Gottesdienste und vielfältige Veranstaltungen, aber die entscheidende Herausforderung steht noch vor uns: Die Umlernprozesse in einer Zeit mit und nach Corona. Die Ergebnisse der internationalen Studie „Churches Online in Times of Corona" von 2020 sind überraschend positiv: Obwohl es für 95% aller Beteiligten die ersten digitalen Umsetzungen im kirchlichen Kontext waren, sehen zwei Drittel diese Entwicklung positiv und erklären, dass sich ihre alltägliche Arbeit durch die Pandemie völlig verändert hat. Die Macher der Studie sprechen von einer „postdigitalen Reformation", in der sich der digitale Wandel durch alle kirchlichen Bereiche zieht. Diese Zeit wird eine Zeit des Neuen sein. Warum? Weil es fatal wäre zu denken, man könnte einfach so in die alten analogen Formate zurückkehren und genauso wäre es fahrlässig, ausschließlich in den neu erprobten digitalen Formaten zu denken. Nein, es braucht eine Neuschöpfung – einen Remix des Besten aus beiden Wirklichkeiten. Daher scheint es mir wichtig, dass wir analoge und digitale Angebote nicht gegeneinander ausspielen und auch die jeweiligen Vor- und Nachteile benennen und einordnen, bevor wir über das Neue einer hybriden Kirche nachdenken.

SIEBEN VORTEILE DER ANALOGEN ANGEBOTE:

1. Der analoge Raum ist ein geschützter Raum, mit einer überschaubaren Gruppe an Menschen, wo Fehler passieren und vergehen können. Während sie bei digitalen Angeboten eine größere Reichweite und manchmal einen „Ewigkeitscharakter“ haben.
2. Vertrautheit, Nähe und Berührung sind vor allem analog möglich und für uns beziehungsorientierte Menschen unverzichtbar.
3. Das Gemeinschaftsgefühl und gemeinsame Singen sind durch kaum etwas zu ersetzen.
4. Austausch, Anteilnahme und Gemeinschaft können leichter und direkter erlebt werden, miteinander feiern, essen und singen spielt in der Nachfolge eine zentrale Rolle.
5. Gruppendynamiken und (geistliche) Resonanzräume entstehen analog besser und nachhaltiger.
6. Diakonisches Handeln, Hilfe für Menschen in Not, Reaktion auf Krankheit, Einsamkeit und Notlagen kann analog zielgerichteter geschehen. Aber auch die analoge Arbeit mit Kindern, Teenagern und Jugendlichen ist in dieser Entwicklungsphase unverzichtbar, vor allem wenn es um beziehungsorientierte Arbeit und das Wahrnehmen von Gefühlen und Stimmungen geht.
7. Es gibt eine Unabhängigkeit von Netzbandbreiten, technischen Ressourcen und Begabungen. Digitale Teilhabe ist für manche Menschen ein Ausschlusskriterium.

SIEBEN VORTEILE DER DIGITALEN ANGEBOTE:

1. Das weltweite Netz bietet freien, zeitunabhängigen und selbstgestalteten Zugang. Weder ein Gemeindehaus noch eine Kirche müssen betreten werden.
2. Gemeinschaft ist selbstgewählt und orientiert sich „am Gleichen“ oder am als „ähnlich“ Empfundenen. Konfessionelle Grenzüberschreitungen sind alltäglich, neue Gemeinschaften entstehen.
3. Die Teilnahme ist anonymisiert und unverbindlich möglich und nicht hierarchisch geprägt. Dadurch sinkt die Hemmschwelle zur Interaktion.
4. Religiöse Kommunikation ist persönlich, fragend, schwellenlos, scheinbar enttabuisiert und situativ möglich.
5. Das Digitale ermöglicht Reichweite und Vernetzung, die über die örtlichen Grenzen der Kirche hinausgeht.
6. Für neue Formen von Ehrenamt sind die Bedingungen optimal. Bisherige Gruppen, wie technisch begabte Menschen, rutschen in den Fokus, die Jüngeren lehren die Älteren.
7. Digitale Formate wie YouTube Gottesdienste haben eine größere Nachhaltigkeit, weil sie nicht auf einen Livetermin festgelegt sind.

Kunden-**stimmen**

Die Communi-App hilft unseren Leuten, **unkompliziert miteinander Verbindung zu halten**. Sie ermöglicht neuen Besuchern, andere kennenzulernen. Sie macht es leichter, an Informationen zu kommen und selbst solche weiterzugeben. **Letztlich hilft sie dabei, Beziehungen zu bauen. Und Kirche lebt von Beziehungen.**

Christoph **Schmitter**

Pastor der CityChurch Würzburg

Schwarzes Brett ersetzt, Gemeinschaft ermöglicht - das hat die Communi-App für uns in der KesselKirche Stuttgart getan. Leute aus der Gemeinde und drumrum können sich **sehr gut vernetzen**, Zeugs verschenken und Events planen. Die App ergänzt unsere digitalen Angebote perfekt um den Gemeinschaftsfaktor!

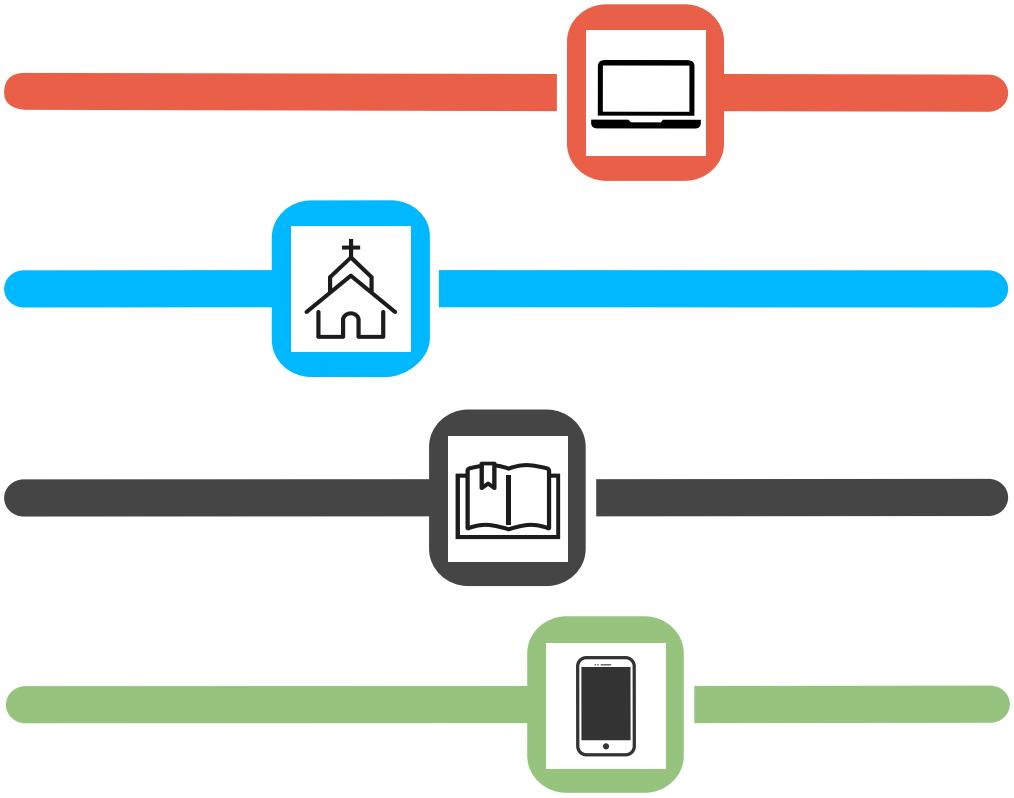
Tobi **Wörner**

Gemeindegründer und Referent

Jetzt ein Monat **gratis**

bis zum 31.12.2022
mit dem Rabattcode:

GMDPRKTSCH22



ETWAS NEUES SCHAFFEN

Das Entscheidende an hybrider Kirche ist nun, dass aus einem „Entweder-Oder" ein „Sowohl-als-Auch" entsteht. Es geht nicht um ein Zusammenpacken von analogen und digitalen Veranstaltungen, sondern aus beidem entsteht etwas Eigenständiges und Neues. Die Frage, die sich für hybride kirchliche Veranstaltungen deshalb zwangsläufig stellt, ist: Wie verändert sich die Kommunikation und der oder die Kommunizierende des Evangeliums in diesen Entwicklungen? Wo ergeben sich neue Chancen und Möglichkeiten? Aber wo gibt es auch Grenzen und Verformungen? Wo wird der hybride Gottesdienst zu einer Selbstinszenierung, die im Bewertungsmodus besucht wird? Und wo haben das Evangelium und die Kirche den Auftrag, manchen digitalen Entwicklungen entgegenzuwirken?

Dabei wird deutlich, dass noch viele Fragen offen sind und wir dringend eine digitale und hybride Einrichtung brauchen, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzt. Ein digital kommuniziertes Angebot macht noch keine digitale Gemeinde und ein online übertragener Gottesdienst noch keine hybride Kirche. Deshalb lohnt es sich, die verschiedenen Angebote, Formate und Möglichkeiten etwas differenzierter anzuschauen. Die US-Kommunikationswissenschaftlerin und Expertin für digitale Religion Heidi A. Campbell unterscheidet zwischen drei unterschiedlichen Formaten:

„TRANSFERRING" – ANALOGE FORMATE WERDEN DIGITAL ÜBERTRAGEN

Hybride Kirche beginnt mit der Liveübertragung eines Gottesdienstes, sodass Menschen die Chance einer analogen und digitalen Beteiligung haben. Aber das ist eben nur der Anfang. Die Stärken beider Welten zu vereinen braucht Arbeit, Fantasie und Ausdauer. Für die digitalen Sehgewohnheiten müssen einzelne Teile des Gottesdienstes gekürzt und schnellere Interaktionen ermöglicht werden. Es braucht eine andere Form der Moderation und eine Sprache, die voraussetzungsfrei durch den Gottesdienst führt, Rituale und Liturgien erklärt und die Teilnehmenden in den Ablauf und Inhalt eines Gottesdienstes mitnimmt.

„TRANSLATION" – ANALOGE FORMATE WERDEN AN DIE DIGITALE FORM ANGEPASST

Die Übertragung eines Gottesdienstes wird durch interaktive Tools wie Mentimeter oder Padlet ergänzt. Es gibt eine eigene Moderation für digital Zuhörende, sodass sie direkt angesprochen und in die lokalen Gepflogenheiten hineingenommen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit durch Beteiligungsformate wie Chats oder Kommentarspalten, auf das Gehörte zu antworten und zu reagieren. Im Anschluss findet möglicherweise ein Zoom-Gemeinschaftsteil (digitales Kirchencafé) statt, in dem Themen des Gottesdienstes aufgenommen und bei einem Kaffee gemeinsam besprochen werden.

„TRANSFORMING" – NEUE, BEDÜRFNISORIENTIERTE FORMEN WERDEN GESCHAFFEN

Eine Veranstaltung wird so konzipiert, dass der Schwerpunkt weder auf dem analogen noch auf dem digitalen liegt und die Teilnehmer in wechselseitigen Kontakt treten können. So werden beispielsweise Antworten der digitalen Teilnehmenden über Leinwände in den analogen Gottesdienst übertragen, Interviews gemacht oder von verschiedenen Orten Gottesdienstteile eingespielt. Der gesamte Gottesdienst wird nach einem eigenen Regieplan angelegt und bei jedem Punkt wird bedacht, wie die analogen und digitalen Teilnehmenden einbezogen werden können. Das ist vor allem zeitlich und technisch aufwendig und kann sicher nicht von jeder Gemeinde durchgeführt werden.

AUF DER SUCHE NACH EINEM KULTURWANDEL

Das muss auch gar nicht sein. Es geht bei hybrider Kirche im Kern nicht um die richtige Nutzung von digitalen oder analogen Methoden, sondern um einen Kulturwandel hin zu einem neuen Weg. Hier geht es darum, das gesamte Angebot einer oder mehrerer Gemeinden in seiner Gesamtheit zu betrachten. Denn hybride Kirche meint mehr als einen Gottesdienst und sieht die gesamte Kirche mit all ihren Standbeinen, wie Seelsorge, Diakonie, altersbezogene Gruppen wie Kinder-, Jugend- oder Senioren- oder Kleingruppenarbeit und vieles mehr. In Zeiten der Erneuerung unserer traditionellen Kirchenlandschaft gilt es zu fragen, ob eine einzelne Kirche oder Gemeinde wirklich alles abbilden muss,

Vor dem Hintergrund, dass sich auch Konfessionen zunehmend auflösen, wird in Zukunft also die Frage sein: Wie können verschiedenen Gemeinden in einem Stadtteil (Dorf etc.) gemeinsam ihre „Persönlichkeit" in einem „Gemeindeteam" einbringen? Wo können digitale, hybride und analoge Angebote stattfinden? Welche Gemeindepersönlichkeit hat besondere Begabungen oder Erfahrungen und bildet dies besonders gut ab? Wird sie von den anderen dabei unterstützt? Das gilt umso mehr für die kommenden Fragen einer hybriden Kirche, denn die Anforderungen und Qualitätserwartungen werden steigen und nicht jede einzelne Gemeinde kann und muss sie erfüllen. Mir ist klar, dass das ein weiter Weg ist, der bisherige Konkurrenzgedanken überwinden muss, aber ich halte ihn für notwendig.

TOBIAS FAIX

Tobias Faix ist Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule in Kassel mit den Schwerpunkten Gemeindepädagogik, interkulturelle und empirische Theologie. www.cvjm-hochschule.de

Ihre neue Kirche: mehr als Steine.
Für uns: mehr als ein Auftrag.

Mit moerk-kirchenbau.de
Ihr Spezialist für Architektur, Bau und Immobilien.

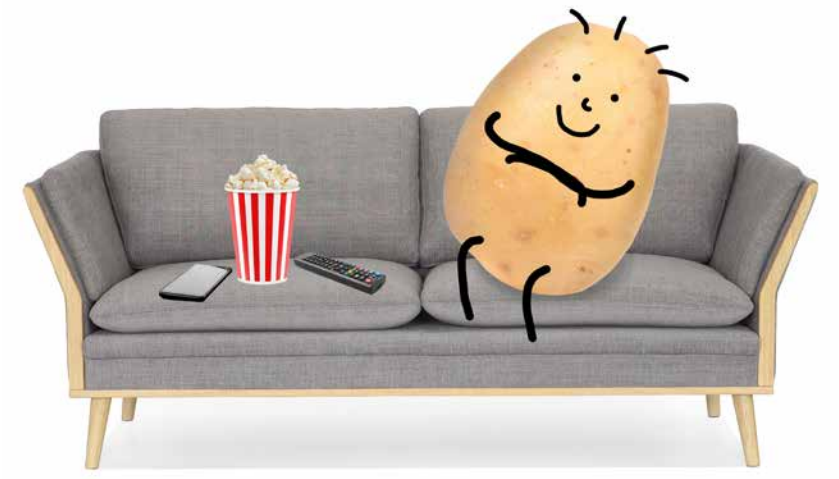
MEHR ALS EIN JOB: ArchitektIn für Kirche und Gemeinde

MÖRK

IN GUTEN HÄNDEN.

EROBERT DAS LAND ZURÜCK!

Wir haben das digitale Terrain eingenommen, doch wie geht es weiter?



Seit mehr als zwei Jahren üben wir uns in digitaler Kirche. Zunächst überließen wir das Feld den „Technik-Pionieren". Inzwischen sind einige von uns selbst zu wahren Licht-Sound-Tontechnikern geworden und auch die Sprecher haben die Herausforderungen angenommen: Sprechgeschwindigkeit, Mimik und der freundliche Blick in die Kamera. Vielen Dank an alle, die sich engagiert haben! Da soll nochmal jemand sagen, Gemeinde hätte keine Antworten auf die Herausforderungen dieser Zeit.

Aber, als wir eines Sonntagmorgens den Gottesdienst „im Kasten" hatten, wurde ich plötzlich nachdenklich: Was haben die Gottesdienstbesucher heute erlebt? Hat jemand zu Hause den Lobpreis angestimmt, oder war es doch etwas peinlich, vor Hund und Kindern zu singen? Wie viele Menschen aus der Kerngemeinde sind regelmäßig dabei und wie viele bleiben bis zum Schluss? Konnten die Menschen echten Inhalt „mitnehmen" und gestärkt in die neue Woche gehen?

Ich selbst bin doch schon regelmäßig den Verlockungen einer schönen Wanderung am Sonntagmorgen „zur besten Gottesdienstsendezeit" erlegen. Schließlich ist der Stream am Abend auch noch verfügbar. Genauso wie dem: „Heute schauen wir mal bei einer ganz anderen Gemeinde vorbei." Oder: „Lass die mal Lobpreis machen, ich mache Kaffee!" Das Smartphone hat einiges zu bieten. Zuerst verliert man sich und dann die Gemeinde aus den Augen.

Ein Servernetzwerk unterscheidet sich eben doch von menschlichen Verbindungen: die Zwischentöne, die Atmosphäre, das Zusammensein, nicht zuletzt die Umarmung. Kurzum: Das Gefühl! Es ließ sich noch nie besonders gut in Bits und Bytes ausdrücken. Vielleicht habe ich nach den letzten Monaten auf die Frage: „In welche Gemeinde gehst du?", gar keine eindeutige Antwort mehr?

GEMEINDE BRAUCHT DICH, MICH, UNS!

Liebe digitale Gemeinde, heute erlaube ich mir, einen Herzenswunsch auszusprechen: Wenn die Zeit gekommen ist, dann lebt eure Gemeinschaft verschwenderischer als je zuvor! Denn entgegen unserer bisherigen Annahme ist Gemeinschaft keine Selbstverständlichkeit, sie ist ein Geschenk.

Ladet die Menschen herzlicher ein als bislang. Teilt die Gottesdienstelemente vielfältig untereinander auf. Haltet die Beiträge persönlich. Scheut euch nicht, Gefühle zuzulassen, freut euch von Herzen und wenn es sein soll, lasst Tränen fließen. Und vergesst nicht, auch gemeinsam zu feiern, zu essen und zu trinken. Erobert das Land zurück! In der Gemeinde möchte Gott sich wahrnehmbar machen.

Und wenn du zu jenen Menschen gehörst, die monatelang durch das digitale Gemeindenetz vagabundiert sind oder zu solchen, die sich eine Auszeit genommen haben, dann erobere dein Land ebenfalls zurück. Dein Platz darf nicht einfach leer bleiben! Du hast etwas zu geben, was niemand sonst hat. Bring deine Gaben ein und erzähl deine Geschichten. Gemeinde lässt sich eben nicht konsumieren wie eine Dienstleistung, noch dazu aus der Ferne an einem Empfangsgerät. Gemeinde funktioniert am besten, wenn alle mit an Bord sind, sich einbringen und verändern lassen.

Die digitalen und hybriden Veranstaltungen waren uns wertvoll. Aber bitte scheut euch nicht, wieder präsent zu sein, wenn die Zeit gekommen ist. Die Menschen brauchen Begegnung, persönlich, authentisch, nahbar. Sie brauchen Momente, in denen sie etwas erleben, was der Stream nicht hergibt, etwas, das nicht als Anhang verschickt werden kann: Sie brauchen dich, mich, UNS! So, wie wir sind, unvollständig, unperfekt und unfertig, aber miteinander auf dem Weg.

MICHAEL GELEN

Michael Gelen lebt mit seiner Familie in Wermelskirchen, Bergisches Land. Er ist ehrenamtlich in der lokalen Evangelischen Allianz engagiert und beruflich beim SCM Bundes-Verlag als Gruppenleiter Media-Sales beschäftigt.

Tiefgefrorene vegetarische, vegane und glutenfreie Spitzenprodukte

Nachhaltig + lecker essen???

Geht!!!

Probieren Sie es aus!

- Ohne Konservierungsstoffe
- keine genmanipulierten und nur biologische Zutaten

Nachhaltig Essen in Kirche und Gemeinde

Informationen unter:

www.veggie-welt.de
info@veggie-welt.de
Tel.: 06254 6769854

veggie WELT

SING! DEIN LIED

Schönblick
Herz trifft Himmel

JETZT INFORMIEREN

© iStock.com/onlyyouqj

MIT WORKSHOPS,
SEMINAREN,
SONG-CONTEST
MIT VIELEN BEKANNTEN
REFERENTEN

21.–23. Februar 2023

Schönblick
Schwäbisch Gmünd

Infos und Anmeldung: **www.schoenblick.de/create**

supported by:

Worship Academy
SONGS WERDEN BEKENNTNIS

die Apis

KIRCHE VOR ORT ODER DOCH LIEBER ZU HAUSE?

Die Anmeldepflicht ist vorbei und die 50-Personen-Regel gehört der Vergangenheit an. Trotzdem fragen sich viele, wo die Vorteile überwiegen: Zu Hause auf dem Sofa oder doch vor Ort in der Kirche? Michael Sieber, seit über 20 Jahren Pastor im ICF, erklärt seine Sicht der „Neuzeit".

Fast zwei Jahre lang blieben die meisten der 5000 Sitzplätze in „The Hall" in Zürich leer. Einige Monaten davon erlebte nur, wer sich mit viel Glück einen Platz reservieren konnte, die Celebration live. Also war Livestream angesagt. Und wir haben uns so einiges einfallen lassen, damit die Online-Erfahrung möglichst lebendig und lebensnah bleibt. Da wären zum Beispiel die „Church Box", „Micro Churches" oder kostenlose Angebote des ICF Colleges. Alles Angebote, die den Menschen zu Hause helfen sollen, auch in außergewöhnlichen Zeiten die Sicht auf das Wichtigste nicht zu verlieren. Und auch dieser Abschnitt ging vorbei. Schaut man sich heute im Saal um, sieht man, dass die Halle wieder bis hinten gefüllt ist. Gerade beim Worship spürt man nicht mehr nur den Bass, sondern auch wieder viele Stimmen und die Begeisterung von Freunden und Sitznachbarn. Ob alle wieder zur Celebration vor Ort zurückkehren werden, können wir natürlich nicht sagen. Ich denke, dass einige ehemalige Besucher in eine neue Routine gekommen sind.

ONLINE DARF BLEIBEN

Und wir sollten die Vorteile der Online-Angebote auch nicht vergessen, die sich während diesen Jahren entwickelt und verbessert haben. Sie helfen, dass Kirche auch außerhalb des Gebäudes funktioniert. Auch in Gegenden ohne Vor-Ort-Kirche soll echte Gemeinschaft möglich sein. Ganz nach dem Motto: „Kirche ist kein Gebäude, Kirche ist Beziehung!"

Außerdem ist Interaktion auch im Live-Stream möglich. Neben dem reinen Zuschauen ist die Beteiligung am Chat möglich. Aktiv Teil einer Gruppe werden neue Gesichter dann, wenn sie sich zeigen – zum Beispiel mit Bild und Namen. Das geht in einer Online-Smallgroup oder einem Entdecke-Gott-Kurs. Dort wird das Gefühl der Zugehörigkeit bereits sehr stark, weil jeder etwas von sich preisgibt, sich verletzlich macht, aber auch selbst profitieren kann. Grundsätzlich würde ich sagen: Je aktiver und persönlicher die Menschen in einer „Remote Community" werden, umso profitabler wird sie auch für den einzelnen.

Noch einen Schritt weiter geht die neueste Form von Online Church – die sogenannten Micro Churches. Aus einem der häufigsten Feedbacks der Livestream-Zeit ist die Idee entstanden, den Beziehungsteil bestmöglich mit dem Onlineformat der Kirche zu verheiraten. Man öffnet sein Haus, trifft sich in gemütlicher Wohnzimmer-Umgebung und schaut gemeinsam den Online-Gottesdienst an, anstatt alleine vorm Bildschirm zu versauern. Neben dem geistigen ist oft auch für das körperliche Wohlbefinden gesorgt. Ob gemeinsames Frühstück oder Mittagessen – ein gedeckter Tisch bringt Menschen zusammen. Auch eine super Möglichkeit für den interessierten Nachbarn oder die sinnsuchende Arbeitskollegin.

LEBEN DARF ZURÜCKKEHREN

Meiner Meinung nach lohnt es sich aber trotzdem, live vor Ort dabei zu sein. Der wichtigste Grund sind für mich eindeutig die

Begegnungen mit anderen Menschen. Gerade mit Kindern ist das ein großes Plus. Erfahrungen zeigen, dass es gar nicht so einfach ist, in einer Familie oder im kleinen Freundeskreis den Sonntag so zu gestalten, dass er für die Großen und Kleinen spannend wird. Dazu kommt, dass andere Gleichgesinnte kennenzulernen und Freundschaften zu schließen eine spannende Komponente ins jugendliche Leben bringt. Dasselbe gilt aber auch für Erwachsene: Begegnungen vor Ort sind enorm bereichernd und es bildet sich eine Church-Familie, die man nicht ersetzen kann.

Daneben kann man die Atmosphäre in der Stube natürlich nicht mit der in einer Halle vergleichen. Während man sich zu Hause leicht ablenkt, sich das eine oder andere Gespräch erlaubt und den Livestream auch mal stoppt, wenn etwas dazwischen kommt, taucht man vor Ort mit Hunderten in die Anbetung ein. Dabei nimmt man auch mehr von dem wahr, was in der Gemeinschaft gerade abgeht und was Gott bewegt. Wir erleben Gott sicher nicht immer gleich stark, können aber vom Erleben der anderen profitieren, zum Beispiel, wenn man einer Taufe zuschaut, oder selbst eine Ermutigung für andere ist. Dass jeder unsere Kirche aktiv mitgestalten kann ist gerade für die Art, wie wir Kirche bauen, sehr wichtig. Und ich bin überzeugt: Menschen, die anderen dienen, sind auf Dauer selbst erfüllter, weil sie geben und empfangen, statt hauptsächlich zu konsumieren.

Michael Sieber und seine Frau Sarah sind in der Leitung der ICF Church Zürich. Als Familie mit den Zwillingen John und Louis teilen sie die Leidenschaft für eine authentische und familiäre Kirche, die ihre Kraft aus ehrlichen Beziehungen schöpft.

Veranstalter:
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
Stiftung Creative Kirche

Kooperationspartner:
Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro
Hannover UNESCO City of Music
Evangelisch-lutherischer Stadtkirchenverband Hannover

Partner:
Region Hannover
Evangelische Bank

Gefördert von:
EKD Evangelische Kirche in Deutschland
VR Stiftung
Hannoversche Volksbank
Klosterkammer Hannover
Heinrich Dammann Stiftung

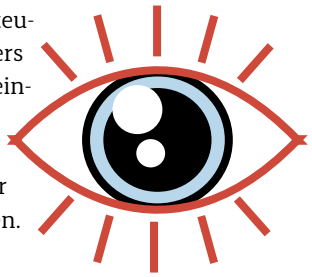
Aktionspartner Gospel für eine gerechtere Welt:
Gospel für eine gerechtere Welt
vrk Versicherer im Raum der Kirchen
BIB Fair Banking
Brot für die Welt

7 DINGE, DIE WIR IN SACHEN LIVE-STREAM GELERNT HABEN

Hybride Kirche stellt uns alle kurzfristig vor Herausforderungen, weiß Matthias Scheffe als ehrenamtlicher Gemeinde-Techniker. Und während einige schon vor der Pandemie wussten: „Wir müssten uns mal mit dem Thema Streaming auseinandersetzen", ist erst bei der tatsächlichen Umsetzung aufgefallen, wie viel es dabei zu lernen und beachten gibt. Zeit für eine Bestandsaufnahme: Was kann weg? Und was darf bleiben?

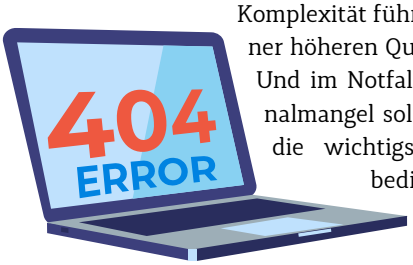
1 ICH SEHE WEN, DEN DU NICHT SIEHST

Der Überblick über alle beteiligten Parteien eines hybriden Gottesdienstes ist elementar. Wer trägt was bei und wer ist wofür Ansprechpartner? Diese Infos sollten verbindlich festgehalten und für alle Akteure zugänglich sein. Besonders das Technik-Team muss einschätzen können, welches Equipment benötigt wird, um jeden dieser Akteure für die Übertragung auszustatten.



2 JEDER CHRIST EIN TECHNIK-SPEZIALIST?

Ein live übertragener Gottesdienst kann schnell zur aufwendigen Fernsehproduktion werden. Wichtig ist, dass der Anspruch und der Einsatz von Technik sich am Know-how und den Kapazitäten der Techniker orientieren. Weniger Komplexität führt meistens zu einer höheren Qualität im Output. Und im Notfall oder bei Personalmangel sollte auch ein Laie die wichtigsten Funktionen bedienen können.



3 KEINE MAGIE IM SPIEL

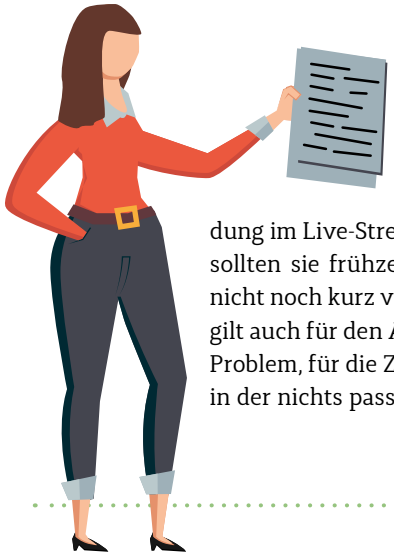
Ein Mischpult ist kein Klärwerk. Niedrige Qualität im analogen Gottesdienst kann durch die technische Übertragung nicht schön gezaubert werden. Übung und ein großes Herz können stattdessen helfen. Und eigentlich ist das Unperfekte ia auch wünschenswert authentisch.

4 EINE SACHE DER PERSPEKTIVE

Das Kamera-Setup war für einige Gemeinden eine Herausforderung. Und dann kam auch noch die Frage hinzu, wie viele und welche Perspektiven tatsächlich sinnvoll sind, um ein optimales Stream-Erlebnis hinzubekommen. Die goldene Mitte liegt wohl irgendwo zwischen 20 Bildwechseln pro Minute und dem starren Frontalblick auf Pastor, Kreuz und Kanzel über den gesamten Stream hinweg. Vor allem sollte sich die Dynamik aber an den Sehgewohnheiten der Gemeindeglieder nach dem Altersdurchschnitt orientieren. Im Zweifel ist hier weniger meistens mehr.

5 ES WERDE LICHT

Jeder, der zuletzt viel Zeit in Zoom-Meetings verbringt, weiß: Lichtverhältnisse sind ein echter Game-Changer in Sachen digitale Erlebniskultur. Deshalb gilt auch im Gottesdienst-Stream Front- und Spitzlicht bewusst zu setzen, auf die gewünschte Atmosphäre abzustimmen und ganz wichtig: Nicht nur mit bloßem Auge, sondern durch die Kameralinse zu bewerten.



6 TEXT BITTE

Ob Liedtexte im Lobpreisteil, Bibelverse während der Predigt oder Veranstaltungs-Details für Ansagen: Um Texte zur Einblendung im Live-Stream ordentlich anzulegen und richtig zu timen, sollten sie frühzeitig beim Techniker landen und Änderungen nicht noch kurz vorm Gottesdienst eingereicht werden. Gleiches gilt auch für den Ablaufplan. Eine zeitliche Lücke ist vor Ort kein Problem, für die Zuschauer Zuhause wirkt sie wie eine Ewigkeit, in der nichts passiert.

7 IM KAMPF GEGEN DAS NETFLIX-VERHALTEN

Um den Präsenzbesuch in Nach-Pandemie-Zeiten zu fördern, könnten Gemeinden darüber nachdenken auf einen bezahlten Streaming-Dienstleister zu wechseln. Hier ist die Einbindung auf der eigenen Website denkbar, gegebenenfalls auch mit Passwort, das auf Anfrage an Kranke, Eltern mit kleinen Kindern, Menschen mit auswärtigen Arbeitsplätzen und Urlauber weitergegeben werden könnte. ■

MATTHIAS SCHEFFE

ist seit über 20 Jahren in der Ev. Kirchengemeinde Nümbrecht zuhause und arbeitet ehrenamtlich als Techniker mit. Beruflich ist er Geschäftsführer der TON&TECHNIK Scheffe GmbH, die seit über dreißig Jahren Gemeinden mit Medientechnik ausstattet.

PHOENIX PROFESSIONAL-AUDIO

Ihr Spezialist für **Kirchenbeschallungen**

Exzellente AKUSTIK *für Kirchen*

ÜBER 30 JAHRE *Expertise*

08061 / 495603-0

Jetzt Probebeschallung anfordern!

- ✓ Beschallungsanlagen
- ✓ Beste Sprachverständlichkeit
- ✓ Perfekte Musikwiedergabe
- ✓ Nachhallreduzierung
- ✓ Digitale Funksysteme
- ✓ Mobile Beschallungstechnik
- ✓ Elektronische Glocken
- ✓ Planung & Umsetzung
- ✓ Sonderbaulösungen
- ✓ **Bundesweit für Sie da!**

Made in EU

PHOENIX PROFESSIONAL-AUDIO

PHOENIX Professional Audio GmbH
Gewerbepark Markfeld 5 • D-83043 Bad Aibling
Tel.: +49 (0) 8061-4956030 • info@phoenix-pa.com

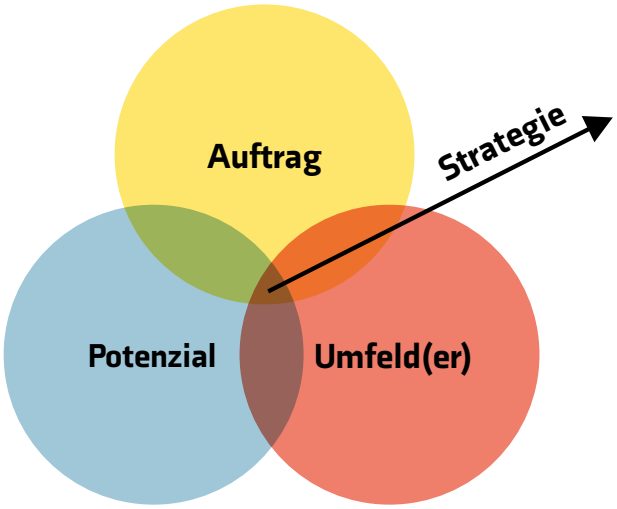
www.phoenix-pa.com

ZUKUNFTSWERKSTATT: LASST UNS WINDRÄDER STATT MAUERN BAUEN!

Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen." Ich erinnere mich noch genau, wie vor zwei Jahren die Corona-Krise über mir hereinbrach. Termine wurden storniert. Der Kalender leerte sich vor meinen Augen. Und dann war alles still. Aber nicht die Stille einer lauen Sommernacht, sondern die Schockstarre wie nach einem Unfall. Der Lockdown mauerte mich ein. Von Dr. Hubertus von Stein

Zeitsprung: xpand feiert Weihnachten 2020 – virtuell auf einer Plattform namens „Wonder“. Ich treffe Weggefährten von früher wieder, knüpfe neue Kontakte, hunderte Kilometer voneinander entfernt und doch zusammen. Aufbruchsstimmung. Eine neue Windmühle.

Der Wind der Veränderung weht. Und er wird in den nächsten zehn Jahren an Stärke zunehmen. Was baut ihr gerade in der Gemeinde? Mauern oder Windmühlen?



WIE BAUT MAN SO EINE WINDMÜHLE?

Damit sich in einer Organisation was dreht, müssen drei Fragen geklärt sein:

- Warum gibt es uns? (Auftrag)
- Was haben und können wir? (Potenzial)
- Was brauchen die anderen? (Umfeld)

Wo sich diese drei Linien schneiden, da ist der „Dreh- und Angelpunkt“ jeder Organisation:

1. AUFTRAG

Warum gibt es Gemeinde? Im Laufe der Kirchengeschichte haben sich drei Kern-Aufträge der Gemeinde herauskristallisiert:

- Verkündigung des Evangeliums (Martyria)
- Die Feier des Gottesdienstes (Liturgia)
- Der Dienst am Nächsten (Diakonia)

Gemeindebrief Druckerei

Theresa Obst, Bad Hersfeld, 10. Juni 2021

Kompetent, qualitativ super, unkompliziert, transparent und schnell! Ich bin sehr zufrieden.

Wir sind der richtige Partner für Sie!

Wir produzieren Ihren Gemeindebrief pünktlich, in hoher Qualität und preisgünstig.

PREISGÜNSTIG:
Wir bieten Ihnen dauerhaft günstige Preise, mit denen Sie langfristig planen können.

HÖCHSTE QUALITÄT:
Ihre ansprechende Gestaltung und unsere professionelle Druckqualität begeistern Ihre Leser!

EINFACH UND SCHNELL:
Geben Sie Ihren Auftrag in unserem Online-Shop auf - ohne Vorankündigung.

Sie haben Fragen? Melden Sie sich gerne bei uns, wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Service-Telefon: 0 58 38 - 99 08 99

Lassen Sie sich von unseren Produkten überzeugen: **www.GemeindebriefDruckerei.de**

TON & TECHNIK

Einfach alles verstehen.

Das Ganze in herzlicher Gemeinschaft, geprägt von der Liebe Christi (Koinonia). Okay, nur was heißt das für meine Gemeinde? Wo verkündigen wir das Evangelium? Wie feiern wir Gottesdienst? Wer ist unser Nächster? Dazu hilft es, über die nächsten beiden Punkte nachzudenken:

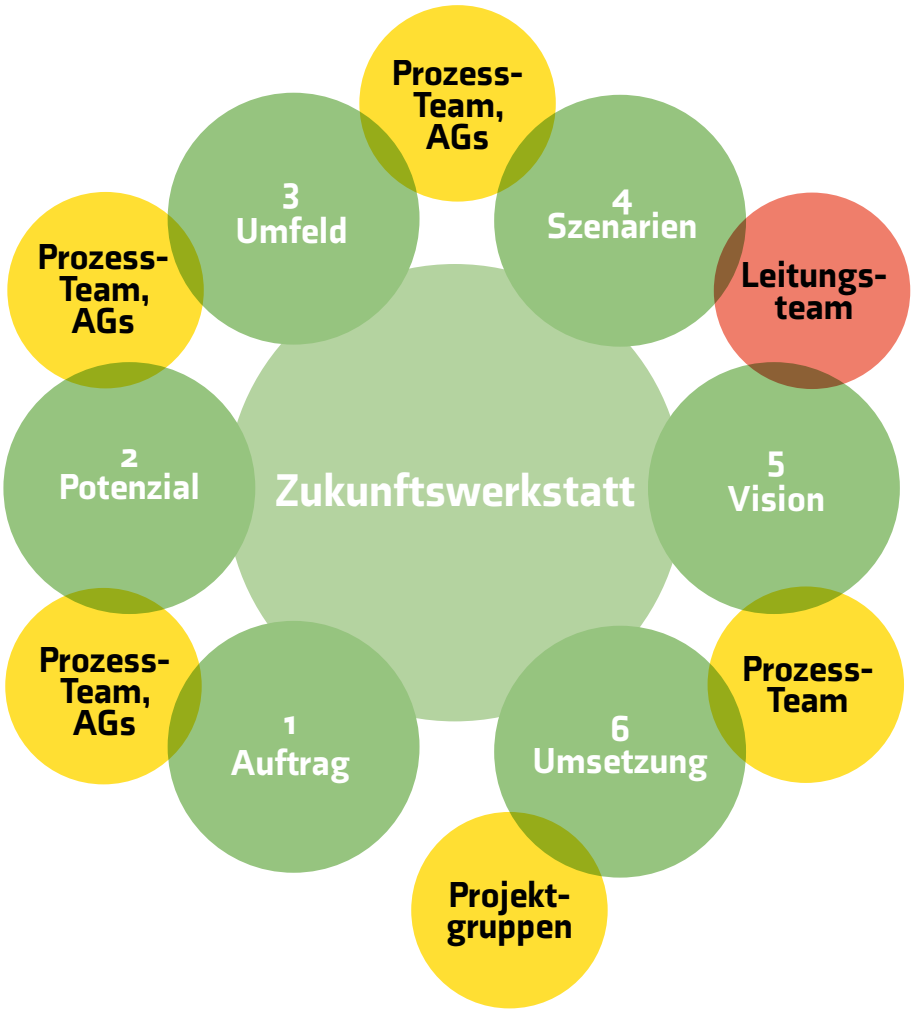
2. POTENZIAL

Was hat Gott uns anvertraut – welches Erbe, welche Begabungen, welche Ressourcen? Worin sind wir besonders, worin einzigartig? Wie in einer Familie halten wir oft das Besondere, das Einzigartige für selbstverständlich. Der Blick nach außen kann uns da helfen:

3. UMFELD

Die Frage nach den Bedürfnissen unseres Umfelds ist die schwierigste, weil wir die Menschen in unserer direkten Umgebung oft nicht wirklich kennen. Vielleicht sind es die Mauern, die wir in uns und um uns gebaut haben. Aber wir kennen oft weder ihre Bedürfnisse noch ihre Sehnsüchte oder Ängste. Auch nicht ihre Träume und das, was sie vielleicht gerne einbringen würden. Wer ist für den Bau verantwortlich?

Wer sollte sich diese Fragen stellen – der Pastor, die Gemeindeleitung, unser Bund, unsere Kirche, alle? Martin Luther war es, der vor 500 Jahren das allgemeine Priestertum der Gläubigen (wieder)entdeckte. In diesem Sinne: Es braucht tatsächlich alle, denen die Zukunft der Gemeinde am Herzen liegt. Jede und jeder bringt eine einzigartige Perspektive und Begabung ein. Für einen Aufbruch mit allen braucht es den Beitrag von allen. Und zwar von Beginn an. Das hat man auch schon bei kommunalen (Bau-) Vorhaben erkannt: Je früher man die Bevölkerung am Planungsprozess beteiligt, des-



to leichter gelingen öffentliche Projekte.Aber kann man mit 20, 50 oder 100 Personen an der Zukunft arbeiten? Ja, man kann. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt werden alle aktiven Gemeindeglieder und interessierte Gäste eingeladen, die diese hier vorgestellten drei oder ähnliche Kernfragen gemeinsam beantworten und auf dieser Basis Zukunftsszenarien entwickeln. Die Aufgabe der Leitung ist es danach, die Szenarien zu einer Vision zu verdichten und daraus realistische Projekte abzuleiten.

In den letzten zehn Jahren haben wir Zukunftswerkstätten in Gemeinden, Schulen und anderen gemeinnützigen Organisationen durchgeführt – zuletzt sogar komplett digital – und immer wieder erlebt: Die Reihenfolge ist entscheidend. Wenn nur einige wenige Ideen entwickeln und dann die anderen „mitnehmen", versandet vieles. Wenn dagegen alle Ideen entwickeln und dann einige wenige daraus einen Plan machen, gelingt Veränderung viel leichter.

PRAXISBEISPIEL

Vor einigen Jahren haben wir ein katholisches Internat begleitet. Die Belegung des Internats war jahrelang kontinuierlich zurückgegangen, man machte sich ernsthafte Sorgen um den Fortbestand. Die Moral war auch deswegen am Boden, weil man schon so Vieles gedacht und ausprobiert hatte. Aber irgendwie hatte alles nichts genutzt.

Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt arbeiteten wir mit einer Gruppe von 30 Mitarbeitenden an mehreren Workshoptagen am Auftrag, dem Potenzial und dem aktuellen Umfeld des Internats. Es wurden fünf verschiedene Wachstumsszenarien entwickelt. Aus diesen wählte der Vorstand drei aus. Teil der anspruchsvollen Vision: Von 2018 bis 2025 sollte die Zahl der Internatsschüler von 60 auf 130 wachsen.

Heute leben 100 Schülerinnen und Schüler im Internat. Der Turn-around ist geglückt, das Internat hat wieder eine Zukunft. Aus Mauern wurden Windmühlen. Der Wind der Veränderung weht. Nutzen Sie ihn, um Windmühlen zu bauen! Mit allen, die schon da sind! Für die, die noch nicht da sind.

WELCHE ZIELE WERDEN MIT EINER ZUKUNFTSWERKSTATT VERFOLGT?

1. Entwicklung eines konkreten, motivierenden Zukunftsbildes für die nächsten 5-10 Jahre
2. Erhöhung der Identifikation aller Mitarbeitenden
3. Entdecken und Entwickeln von verdeckten Potenzialen
4. Attraktivität für neue Mitarbeitende (Ehren- und Hauptamtliche)
5. Gründung von Projektgruppen zur Umsetzung der gemeinsam entwickelten Vision

DR. HUBERTUS VON STEIN

Dr. Hubertus von Stein ist Organisationsberater, Führungskräfte-Coach und Vorsitzender der xpand Stiftung. Der promovierte Ingenieur setzt dabei auf seine Erfahrung aus 30 Jahren Beratungs- und Vortragstätigkeit.

- Ingenieurbüro für Raumakustik, Beschallungs- und Medientechnik
- Festinstallation von Medientechnik Beschallung / Licht / Video
- IndukTive Höranlagen
- Beratung / Service / Verkauf
- CD-, DVD-Produktion / Konzertmitschnitte

TON & TECHNIK Scheffe GmbH
Marktstraße 3
51588 Nümbrecht

www.tontechnik-scheffe.de
info@tontechnik-scheffe.de
Telefon 02293 90910-0

DER KOMMUNI-KATIONSCHECK

– WIE GUT KOMMUNIZIERT DEINE GEMEINDE?

Kommunikation ist der Dreh- und Angelpunkt jeder guten Gemeindearbeit. Allerdings wird dem Thema im Alltag noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, finden die Macher der Communi App. Sie haben deshalb einen Test entwickelt, mit dem ihr herausfinden könnt, wo bei eurer Gemeindekommunikation noch Luft nach oben ist.

Beantworte dazu die Fragen, wobei 1 für „trifft nicht zu" und 5 für „trifft voll zu" steht, trage unten dein Ergebnis ein und erhalte anschließend über den QR-Code eine Einschätzung und wertvolle Tipps, was ihr noch verbessern könnt.

Uns ist es wichtig, dass keiner in unserer Gemeinde vereinsamt. Auch während Corona haben wir sichergestellt, dass niemand abgehängt wird.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

In unserer Gemeinde bilden unterschiedliche Menschen ein starkes Netzwerk. Menschen aus meinem Ort oder meiner Stadt wissen, dass sie von diesem Netzwerk profitieren können – beispielsweise bei der Jobsuche.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

In meiner Gemeinde finden viele Veranstaltungen statt. Jeder weiß, wo er oder sie sich darüber informieren kann, was gerade passiert. (Leute erreichen)

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

In unserer Gemeinde können Menschen digital miteinander kommunizieren, ohne Handynummer oder E-Mail-Adresse tauschen zu müssen.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Die Kommunikation zwischen den Menschen in unserer Kirche läuft auch in WhatsApp-Gruppen strukturiert. In den Gruppen wird nur Wichtiges kommuniziert und keine nervenden Bildchen verschickt.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Die EU hat besonders strenge Datenschutzvorschriften, daher nutzen wir nur Software, die ihre Server in der EU betreibt.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Immer wieder suchen Leute etwas zum Leihen oder wollen etwas verschenken. Als Gemeinde haben wir einen Ort, wo dieser Austausch stattfinden kann, ohne dass es stört.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Es ist einfach, in meiner Gemeinde neue Leute spontan zu Veranstaltungen einzuladen.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Uns ist wichtig, dass auch Personen, die nicht Mitglied unsere Gemeinde sind, mitbekommen, was alles in unserer Gemeinde läuft. (Relevanz)

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Die Gemeindeleitung hat einen Kanal, auf dem sie alle Besucher:innen und Mitglieder kurzfristig erreichen kann, um sie zu informieren.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Als Gemeinde verwalten wir viele sehr persönliche Daten. Für den Austausch nutzen wir daher nur Tools, bei denen Datenschutz an erster Stelle steht.

○ 1 ○ 2 ○ 3 ○ 4 ○ 5

Trage hier die Summe deiner Werte ein, die du für die Fragen mit dem entsprechenden Symbol vergeben hast. Über den QR-Code kommst du zu deiner persönlichen Auswertung.

____

____

____

____

____

NETZWERKEN LEICHT GEMACHT

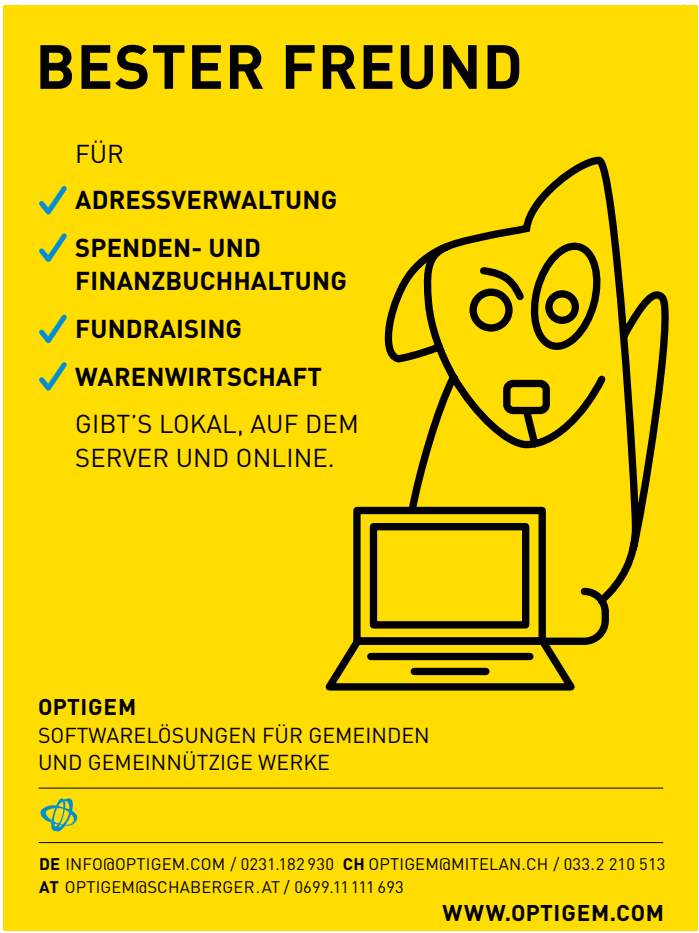
Immer mehr Gemeinden bauen Gemeindehäuser im Stadtzentrum, haben ein kleines Café in ihrem Neubau oder feiern ihre Gottesdienste so, dass Menschen von Außerhalb möglichst einfach dazustoßen können. Im digitalen Raum werden Ehrenamtliche mit der Social Media Arbeit betraut oder sogar Influencer*innen bezahlt, eine kostspielige Gemeindeverwaltungs-Software für perfekte Gottesdienstabläufe und gute Mitarbeitenden-Kommunikation eingeführt.

Die Frage, wie Menschen über das Internet Teil des Beziehungsnetzwerkes werden können, spielt aber keine große Rolle. Denn Gemeinden kommunizieren häufig in geschlossenen Messenger-Gruppen. Interessierte müssen also erst einmal jemanden ansprechen, um in die erste Gruppe, den ersten Verteiler aufgenommen zu werden. Dort angekommen bedeutet das aber noch nicht, dass sie Teil des Netzwerkes sind. Denn meistens gibt es eine Vielzahl an Gruppen und Systemen. Das macht die Kommunikation intransparent und irgendwie hat man das Gefühl, dass es gar kein Gemeindeleben (mehr) gibt.

FÜR DEN START IST SCHON ALLES DA

Dabei passiert so Vieles. Menschen treffen sich zum Sport machen, Essen, Chillen, Musizieren und gemeinsam feiern. Aber wenn du nicht in den richtigen Gruppen oder Plattformen unterwegs bist, bekommst du nichts davon mit. Wir glauben, dass ein großes, bisher weitgehend ungenutztes Potenzial in deiner Gemeinde schlummert: die Gemeinschaft. Mit dem Kommunikationscheck wollen wir dir die Möglichkeit geben, herauszufinden, wie gut die digitale Kommunikation in deiner eigenen Gemeinschaft funktioniert. Denn die gute Nachricht ist: Für den Start hin zu einer guten Gemeinschaft , die offen für neue Leute ist, ist garantiert schon fast alles vorhanden und was euch noch fehlt, erfährst du in deiner persönlichen Auswertung über den QR-Code. ■

SEBASTIAN ORTLER
ist Mitgründer von Communi. Die App des Start-ups verbessert die Kommunikation bereits in über 400 Gemeinden.



GEMEINDEBRIEF – BRAUCHT'S DAS MAMMUT NOCH?

Das Thema der Digitalisierung hat mit der Pandemie deutlich an Fahrt aufgenommen. Was macht das mit der Gemeindekommunikation, wenn sich die Mitglieder vermehrt im virtuellen Raum treffen? Bei zusätzlich stark steigenden Energie- und Materialpreisen, steht die Frage im Raum: Ist der gedruckte Gemeindebrief ein fossiles Relikt?

Zugegeben: Die digitale Präsenz von Kirchengemeinden auf einer Homepage oder in den sozialen Medien erfüllt den Anspruch aktuell zu sein. Gottesdienstpläne, Veranstaltungen oder Termine können über diese Wege in Echtzeit kommuniziert werden. Und mit dem Smartphone in der Tasche ist der Zugriff von überall, 24 Stunden am Tag, an sieben Tagen in der Woche möglich. Wenn Informationen, die das Gemeindeleben betreffen, also ausschließlich im digitalen Raum zur Verfügung gestellt würden, könnte bei den Kosten für den Druck von Gemeinde- oder Pfarrbriefen ordentlich eingespart werden. Aber sollten wir ihn deshalb wirklich loswerden – den „heimlichen Riesen" der Kirchenpublizistik? Als klassisches, gedrucktes Medium liegt seine Stärke in der Vermittlung von Inhalten und Impulsen zum WeiterGEBEN – dafür muss man nämlich erstmal etwas in der Hand haben. Die redaktionellen Beiträge laden den Leser zum Schmökern ein, zeichnen ein Bild der Gemeinde, berichten darüber, was in der Gemeinde bewegt, mit- und füreinander getan wird.

Das Medium hat in der Regel ein langes Leben und wird immer wieder zur Hand genommen: „Bei Besuchen stelle ich immer wieder fest: Die Älteren heben den Gemeindebrief oft lange neben dem Festnetztelefon auf, die Jüngeren irgendwo in der Küche oder sichtbar auf einem Sideboard im Wohnzimmer", berichtet Pastor Sören Bein (Ev.-luth. Fabian-Sebastian-Kirche Sülze). Außerdem stärkt ein regelmäßiger Brief von der Kirchengemeinde das Gefühl von Zugehörigkeit. Zugehörigkeit schafft Halt und ist in Zeiten vorgeschriebener Distanz und Isolation noch wichtiger geworden. Er kommt direkt zu den Menschen und erreicht auch Jene, die weniger Nähe zur Kirche haben und von sich aus nicht nach digitalen Angeboten der Kirche suchen.

Superintendent Dr. Bertold Höcker fasst in seiner Publikation Konsequenzen der Digitalisierung für das Handeln der Kirche treffend zusammen: „Bei allen diesen Überlegungen wird es darum gehen, analoge und digitale Formen der Kommunikation verantwortlich zu kombinieren."

Es geht also nicht darum, ob digitale Angebote den Gemeindebrief ersetzen oder verdrängen werden. Sondern vielmehr um das Ergreifen von Chancen: Wenn der Fokus bei Gemeindebriefen in Zukunft noch mehr auf Inhalte und Impulse gerichtet wird, die sinnvoll mit digitalen Informationen verknüpft werden, bleibt der gedruckte Gemeindebrief ein wertvolles und zukunftsfähiges Instrument. Bestätigung findet diese Sichtweise zum Beispiel bei Detlef Brückner, Redaktionsleiter der ENGELSPOSAUNE: „Der Gemeindebrief bildet den Mittelpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit und der Kommunikation mit der Gemeinde. Homepage, Newsletter und soziale Medien runden das Konzept ab und ergänzen es sinnvoll."

BRITTA GADE

betreut die Marketingkommunikation der GemeindebriefDruckerei. Unter www.gemeindebriefhelfer.de finden Gemeinden Hilfestellung bei der Konzeption ihrer Mitgliederpost.

KIRCHE IM GRÜNEN

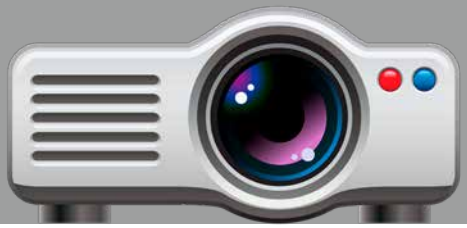
NATUR ERLEBEN - GOTT BEGEGNEN.

www.kirche-im-gruenen.de

SongBeamer

Jetzt auch für den Livestream!

- ✓ Direktimport der Liedtexte über SongSelect von CCLI
- ✓ Schneller Zugriff auf Bibelstellen anhand von Buch, Kapitel und Vers
- ✓ Verwendung von Videos als Liedtexthintergrund
- ✓ Praktische Zusammenstellung von Liedtexten in einem Ablaufplan
- ✓ Multimonitor Unterstützung für einwandfreie Projektion



Kostenlose Demo unter www.songbeamer.de

Stühle und Tische für kirchliche Räume

CHRIST PLANEN+EINRICHTEN

www.christ-einrichten.de

Tel. 0178 1690918

Was passiert mit meinem Geld?

Wenn Ihnen Nachhaltigkeit, Umwelt-Verantwortung und soziale Fragen wichtig sind:
Wir machen Gutes mit Ihrem Geld.

- Wir helfen Gemeinden und christlichen Vereinen vor Ort.
- Wir unterstützen durch unser **SKB-Gewinnsparen** Projekte wie z.B. Flüchtlings-initiativen, Pfadfinderarbeiten und Winterspielplätze.
- Unsere **SKB-Stipendien** helfen **Pastoren und Pastorinnen**, ihr Studium zu finanzieren.
- Unserer Anlageberatung findet u.a. durch **Nachhaltige Investmentfonds** eine Balance aus wirtschaftlichen, ökologischen, ethischen und sozialen Faktoren.

SKB

SICHER KOMPETENT BEGLEITEN

www.skbwitten.de

WO GEHT EURE ENERGIE HIN?

Die Kosten für Energie werden weiterhin steigen, sagen Experten. Auch Gemeinden schauen besorgt auf die immer länger werdenden Stromrechnungen, vor allem da einige von ihnen zusätzlich im Sanierungsstau stecken. Dabei lohnt es sich gerade jetzt, aktiv zu werden.

Wer in Sachen Energieeffizienz in der deutschen Kirchenlandschaft mal genauer hinsieht, wird schnell feststellen, dass viele Gemeinden ihr Geld im wahrsten Sinne des Wortes unnötig verbrennen. Denn sie hinken mit nötigen Sanierungen ihrer Räume einige Jahrzehnte hinterher. Die Kombination aus schlechten Energiestandards und steigenden Energiepreisen führt zu immer höheren Kosten für den Gebäudebetrieb und belastet die Kassen mehr, als sein muss.

Warum ist das so? Viele Gemeinden haben vor mehr als 20 Jahren neu gebaut. Diese Gebäude sind inzwischen in die Jahre gekommen, weshalb steigende Betriebskosten nachvollziehbar sind und mehr oder weniger einfach hingenommen werden. Der wirtschaftliche Gebäudebetrieb ist verständlicherweise auch nicht der Hauptfokus von Gemeindeleitungen. Und diejenigen, die den Handlungsbedarf erkannt haben, wissen oft nicht, wie sie ein energetisches Sanierungsprojekt angehen sollen, wer das verantwortlich leiten kann und welche Schritte dafür notwendig sind. Außerdem bremst die Sorge vor hohen Kosten, Krediten und Finanzierbarkeit die Entscheidung aus, weshalb die notwendigen Schritte oft noch weiter hinausgezögert werden.

SANIERUNGSKILLER „GEWOHNHEIT“

Interessant ist auch, dass man in vielen Gemeinden einen gewissen „Gewöhnungseffekt“ beobachten kann. Gebäude, die eine negative Energiebilanz aufweisen, haben in der Regel auch ein unangenehmes Raumklima: Kältestrahlung von schlecht gedämmten Wänden, Zugluft durch undichte Fenster, zu kühle oder zu warme Raumtemperaturen durch veraltete Heizungstechnik, stickige Raumluft, kalte und schlecht isolierte Böden, feuchte Decken oder Wände. Oftmals haben sich die Gemeindemitglieder irgendwie damit arrangiert oder kreative Lösungen für die Probleme gefunden.

Diese Bescheidenheit kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Räume einen erheblichen Einfluss auf das Wohlbefinden haben. Gerade Gäste, die zum ersten Mal kommen, „fühlen“ das Raumklima und die Atmosphäre noch ganz bewusst und nehmen einen unangenehmen Eindruck mit. In sehr alten Gebäuden, in denen bedenkliche Baustoffe verbaut wurden, oder bei Schimmelbildung können die Räume sogar eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit haben.

WEISE IST, WER JETZT HANDELT

Dazu kommt, dass es sich gerade jetzt lohnt zu handeln. Seit Mitte 2021 werden mit der Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude (BEG) auch für Gemeindezentren von der Bundesregierung viele attraktive Fördermittel zur Verfügung gestellt. Die Fördermaßnahmen greifen bereits beim

energetischen Sanierungskonzept, dem ersten wichtigen Schritt.

Die Honorarkosten für solch eine Konzepterstellung werden mit bis zu 80% durch das BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) gefördert. Konkret würde das für ein Gemeindezentrum mit mehr als 500 Quadratmeter Nettogrundfläche bedeuten, dass von circa 10.000 Euro der anfallenden Kosten nur 2.000 Euro von der Gemeinde getragen werden müssten. Mit dem Konzept entsteht Klarheit in welchen Schritten, mit welchen Maßnahmen eine Sanierung wirtschaftlich und nachhaltig umgesetzt werden kann, welche Kosten auf Gemeinden zukommen und für welche Fördermittel sie sich qualifizieren.

Im energetischen Sanierungskonzept wird ein sogenannter „Sanierungsfahrplan" erarbeitet:

1. Eine detaillierte Bestandsaufnahme des Gemeindezentrums
2. Die bauphysikalische Bewertung
3. Eine energetische Bilanzierung
4. Die Ausarbeitung des energetischen Sanierungskonzeptes
5. Die Kostenermittlung der Sanierungsschritte
6. Die Prüfung der Fördermöglichkeiten
7. Eine Wirtschaftlichkeitsberechnung

Diese systematische Ausarbeitung macht Entscheider handlungsfähig und zeigt auf, wann sich die Investitionskosten amortisiert werden. Die Experten achten darauf, dass das Sanierungskonzept auch für ehrenamtliche Mitarbeiter und Laien leicht verständlich ist und begleiten Gemeinden auf Wunsch durch alle Sanierungsphasen.

Viele Fördermöglichkeiten greifen schon bei der Ausführung von Einzelmaßnahmen, aber besonders nachhaltig ist eine Gesamtsanierung. So wird die energetische Optimierung der Gebäudehülle beispielsweise mit 20% oder die Erneuerung der Heizungsanlage mit bis zu 55% bezuschusst. Und wer sich für eine Sanierung zum Effizienzgebäude entscheidet, kann Kredite der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) oder Zuschüsse der BAFA von bis zu 50% der Sanierungskosten beantragen.

ENERGETISCHE SANIERUNG – EINE RECHNUNG, DIE IMMER AUFGEHT

Dass sich die energetische Optimierung von Altbestand durch die Reduzierung der Betriebskosten und die aktuellen Fördermöglichkeiten gerade jetzt finanziell lohnt, lässt sich also rechnerisch darstellen. Es gibt aber auch Argumente für diese Maßnahmen, die man nicht in Zahlen fassen kann. Denn jede energetische Sanierung führt auch zu einer Verbesserung des Raumklimas: Temperatur, Luft, Licht, Schall – alles Parameter, die sich in der Regel gleichzeitig mit verbessern. Und ganz besonders wirkungsvoll ist die optische Modernisierung und damit einhergehende Ausstrahlung und Anziehungskraft des »neuen« alten Gebäudes.

Während die Gemeinde also durch die Reduzierung der Betriebskosten die Investition in einem überschaubaren Zeitraum abarbeitet, profitiert jede Veranstaltung sofort von mehr Aufenthaltsqualität durch moderne Technik und eine ansprechende Architektur. Und durch den Einsatz von Wärmepumpen, Photovoltaik-Anlagen, Wärmerückgewinnungs- und Lüftungsanlagen wird die Umwelt natürlich auch nachhaltig entlastet. Eine Verantwortung für den Klimaschutz, der wir uns alle stellen müssen.

GERHARD HAB

ist Gründer und Geschäftsführer der 4Wände GmbH in Augsburg, spezialisiert auf Planung und Bau multifunktionaler Gemeindezentren.
www.4waende.de

xpand

Menschen wertschätzen.
Mitarbeiter fördern. Sinn stiften.

Gemeinnützige Organisationen und Kirche entwickeln

Strategie-, Organisations- und Personalberatung

https://xpand.eu/de/organisationen-entwickeln-2/

ANZEIGE

WIR LIEBEN GEMEINDE

und dabei liegt uns eines besonders am Herzen: Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie Ihre Gottesdienstgäste. Hier finden Sie eine Auswahl neuer und bewährter Materialien.

GEMEINDE
SO VIEL IST MÖGLICH.

Besucherfragen im Vorbeigehen beantworten

Die innovativen Gemeinde-Aufsteller liefern Besuchern von Gemeinden Antworten auf ihre Fragen, auch wenn gerade kein Ansprechpartner zur Verfügung steht.
Die ansprechend gestalteten Flyer erklären kurz und kompetent prägnante Glaubens- und Gemeindethemen. Dabei sind die Ausstattungsvarianten auf den unterschiedlichen Bedarf von Landes- oder Freikirchen abgestimmt. Das Display des Aufstellers ist sowohl als Komfort-Version sowie als Premium-Ausführung erhältlich.

Günstiges Starter-Set ab € 169,- zzgl. Versand

www.gemeindeaufsteller.de

50 Lessons learned – AUFATMEN-Sonderheft für die Gemeindeleitung

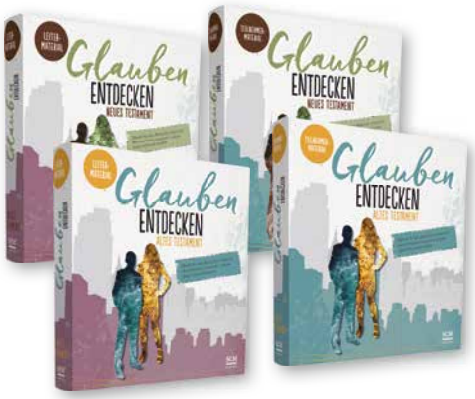
Ulrich Müller hat die Lektionen, die er während 12 Jahren in der Gemeindeleitung gelernt hat, zusammengefasst und für andere nutzbar gemacht. Diesen Schatz aus der Gemeinde-Praxis gibt er an andere Haupt- und Ehrenamtliche weiter.
Ein inspirierendes Magazin für alle, die in der Gemeindeleitung aktiv sind. Oder vor der Frage stehen, ob sie in dieser Aufgabe richtig sind.

Einzelpreis: € 5,80 zzgl. Versand
Mengenpreise ab € 1,60 zzgl. Versand

www.bundes-verlag.net/50lessons

Mit Teenagern den Glauben entdecken

Das Material für die Arbeit mit Konfirmanden und den biblischenchen Unterricht bietet über 70 Stundenentwürfe rund um die Grundlagen des christlichen Glaubens.
Dank vielfältiger Bausteine ist das Material unabhängig von Gruppengröße oder Terminvariante sowohl für Präsenz- als auch für Online-Treffen ausgelegt. Gerade Diskussionsrunden („Wie stellst du dir Gott vor?“), Quizfragen oder Spiele wie das Bibel-Wettaufschlagen eignen sich perfekt für Online-Treffen.



Auch digital einsetzbar!

Leitermaterial
(AT oder NT): € 99,-
jeweils Versandkostenfrei

Teilnehmermaterial
(AT oder NT): € 29,-

www.glauben-entdecken.net

Inkl. Gemeinde Praktisch

Einfach viel mehr Gutes lesen!

Mitten im Alltag zur Ruhe kommen, auftanken und Gott begegnen - mit der Digitalen Edition sind die beliebtesten christlichen Zeitschriften jederzeit digital erlebbar. Bereits über 260 Einzelausgaben von Titeln wie Gemeinde.Praktisch, AUFATMEN, FaszinationBibel oder DRAN sind in der App immer und überall abrufbar.

Kostenloser Gratis-Monat

www.bundes-verlag.net/digital

JETZT BESTELLEN! 02302 93093-910 vertrieb@bundes-verlag.de

SCM Bundes-Verlag

KEIN BARGELD FÜR DEN KLINGELBEUTEL?

Nicht jedes Kirchen-Gadget hat sich im Veränderungsprozess der letzten zwei Jahre locker-flockig ins Digitale übersetzen lassen. In Sachen Streaming-Plattform und Kollekte sind Notlösungen entstanden, die nach einem Upgrade rufen. Das Start-up AMOS IT aus Magdeburg hat Lösungen parat.

Frau Sirrenberg, Ihr Unternehmen bietet Gemeinden die Nutzung von „Givt" an. Was kann die Spenden-App?
Mit der App ist es möglich, unabhängig von Ort und Zeit eine digitale Spende durchzuführen. Zum Beispiel per Bluetooth-Sender, einem sogenannten Beacon, im Kollektenkorb oder einem QR-Code an der Spendenbox am Eingang können Gottesdienstbesucher schnell und unkompliziert spenden.

Warum „Givt"?
Der Name Givt wurde gewählt, weil er an die englischen Worte „give" für „Geben" und „gift" für „Geschenk" erinnert. Denn es geht gar nicht so sehr darum, wie Geld von A nach B wandert, sondern dass es sich wirklich wie eine Spende anfühlt.

Wie funktioniert das für mich als Spenderin, muss ich mich dazu registrieren?
Man lädt die App einmal herunter, muss den Registrierungsprozess aber nicht gleich abschließen, um sofort spenden zu können. Das Konto kann man später einmalig hinterlegen. Wenn der Spendenkorb rumgereicht wird, gibt man den Betrag einfach in der App ein und hält das Handy an den mit Beacon oder QR-Code bestückten Spendenkorb. Wir arbeiten daran, dass die Spende auch ohne Herunterladen der App funktioniert, damit es noch niedrigschwelliger wird.

Machen Kirchen, die die App nutzen, die Erfahrung, dass mehr gespendet wird?
Wir haben gute Erfahrungswerte aus den Niederlanden, wo die App schon sehr erfolgreich ist. Dort wurden über 1.500 Kirchen angeguckt und herauskam, dass sich das Spendenvolumen seit der Nutzung von „Givt" erhöht hat. Das liegt an zwei Faktoren: Menschen spenden nachweislich mehr Geld, wenn sie digital spenden. Wenn ich im Portemonnaie einen 5- und einen 50-Euro-Schein habe, aber gern 10 Euro spenden würde, nehme ich die 5 Euro. In der App kann ich genau den Betrag spenden, den ich auch bereit bin zu geben. Und der zweite Faktor ist, dass ich durch „Givt" Jüngere und digital Affinere erreiche, die fast nie Bargeld dabeihaben.

Neben der App bietet ihr den Kirchen an, dass sie ihren Gottesdienst auf der Streaming-Plattform „unsergottesdienst" ausstrahlen können. Braucht es denn überhaupt eine Alternative zu YouTube?
Eine große Zielgruppe sind ältere Menschen, die sich auf YouTube nicht so gut zurechtfinden. Gerade sie brauchen einen Zugang zu Online-Gottesdiensten, der sie nicht überfordert, nicht mit Werbung stört und datenschutzkonform ist. YouTube war während Corona die schnellste Lösung. Aber irgendwann muss man schauen, dass aus einer Notlösung ein rechtlich korrektes und professionelles Angebot wird.

Wie können Kirchen bei „unsergottesdienst" mitmachen?
Die Kirchen können sich bei uns melden. Dann legen wir einen Account an, der für die ersten 30 Tage kostenlos genutzt werden kann. Bei Fragen unterstützen wir. Danach legen wir eine monatliche Abostufe fest, es gibt verschiedene Pakete. Das ist abhängig davon, wie viele Menschen das Angebot nutzen.

Was hat euch dazu bewegt, Kirchen dabei zu unterstützen, bei der Digitalisierung mitzugehen?
Wir sind mit AMOS IT aus dem Ehrenamt in der Corona-Zeit entstanden. Nachdem wir unsere Gemeinde in Magdeburg beim Online-Angebot unterstützt haben, kamen auch andere Kirchen dazu und wir sind zu Dienstleistern geworden. An der Digitalisierung kommt keiner vorbei, auch nicht die Kirche, wenn sie weiter Bestand haben will. Dass es anfangs Vorbehalte gibt, ist ganz normal. Aber man kann die Digitalisierung sinnvoll nutzen und überlegen, wie sie der Kirche und den Menschen dient.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Interview: Erika Weiss

Kontakt Givt:
Marie Sirrenberg
marie@givtapp.net
www.givt-app.de

Kontakt unsergottesdienst:
Wytze Kempenaar
kontakt@unsergottesdienst.de
www.unsergottesdienst.de

INNOVATION NEWS

HOCHWERTIGE EINZELKELCHE FÜR IHR ABENDMAHL

Durch Corona sind besondere Maßnahmen auch in den Gottesdiensten erforderlich. Die Firma Eggert Kirche + Kunst bietet für das Abendmahl eine optisch schöne Lösung mit Einzelkelchen. Die kostengünstigen Einzelkelche aus hochglänzendem Stahl gibt es mit und ohne Gravur. Als Gemeinde haben Sie die Wahl zwischen Fisch, Kreuz oder ohne Motiv. Auch eine individuelle Anfertigung mit einer persönlichen Gravur wird angeboten. Passend zum Angebot werden auch Tabletts, Weinkannen und Gießkelche schnell und unkompliziert in gewohnter Eggert-Qualität mitgeliefert. Kontakt: Tel. 040-2201887, https://eggerthamburg.de

SPRINKLE – ZUCKERSTREUSEL DER LIEBE GOTTES

Menschen einladen zum Glauben an Jesus Christus – das ist schon lange ein Herzensanliegen des SCM Bundes-Verlags. Jetzt wurde hier eine neue Initiative gegründet, die Ideen, Praxisbeispiele und Projekte rund um das Thema Evangelisation bündeln soll: „Sprinkle". Hier sind in Zukunft alle evangelistischen Medien und Projekte des Verlages zu Hause. Doch Sprinkle ist noch größer gedacht. Verlagsleiter Marc Brocksieper erklärt: „Wir verstehen Sprinkle als eine stetig wachsende, bunte Sammlung von guten Ideen, wertvollen Impulsen und hilfreichem Material. Diese Sammlung zeigt, wie vielfältig Evangelisation aussehen kann. Einzelpersonen, Gemeinden oder Werke, die den Glauben in ihrem Umfeld zum Thema machen möchten und nach Inspiration suchen, können hier fündig werden." Übrigens: Der Name „Sprinkle" bedeutet übersetzt „beregnen", „ausstreuen" oder auch „bunte Zuckerstreusel". Diese Kombination fasst den Auftrag hinter der Initiative gut zusammen: Die beste Botschaft auf vielfältige , kreative Art und Weise ins Land streuen. www.sprinkle.net

Sprinkle
GEMEINSAM. GLAUBEN. SÄEN.

WEITERKOMMEN IN DER KLAVIERBEGLEITUNG

Das Klavier ist das Begleitinstrument für Songs jeder Art – nicht nur in Gottesdiensten. Es kann nahezu jede Melodie wie Harmonie musikalisch ansprechend abbilden und ist mit dem musiktheoretischem Verständnis von Spieltechniken einfach zu lernen. Jedoch: Einzelne Stücke zu lernen ist die eine Sache, dem eigenen Spiel wirkliches Leben und durch Fill-Ins, Licks etc. eine individuelle und professionelle Note einzuhauchen sowie den Zuhörer zu unterhalten und ggf. auch zum Mitsingen zu bewegen, ist die andere. Die Lernplattform Worship Piano bietet beides: Christian Schnarr und Thorsten Schuchardt bringen den Nutzern seit über 6 Jahren kreative Interpretationen bekannter christlicher Songs im Baukastenprinzip nahe. Ihr Repertoire umfasst Klassiker wie „Großer Gott, wir loben dich", aber auch moderne Worship-Hits wie „Zehntausend Gründe". In umfangreichen Videotutorials erklären die Beiden Schritt für Schritt ihre Arrangements der Songs, und vermitteln gleichzeitig Theoriewissen durch sogenannte „Kreativtechniken" für Amateure und Kirchenmusiker. Wer also seinen klavierbegleiterischen Horizont erweitern möchte, ist auf worship-piano.de an der richtigen Adresse.

Worship-Piano.de

Impressum

Herausgeber und Verlag
SCM Bundes-Verlag gGmbH, Bodenborn 43, 58452 Witten, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-0, Fax: 0 23 02/9 30 93-689, info@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.net
Der SCM Bundes-Verlag und bvMedia Christliche Medien GmbH sind Unternehmen der Stiftung Christlicher Medien (SCM).
Geschäftsführung: Dr. Christian Brenner, Dr. Alexander Weinstock
Verlagsleitung: Marc Brocksieper

Redaktion
Redaktionsleitung: Ann-Sophie Bartolomäus
Redaktion: Rüdiger Jope
Redaktionsassistenz: Dana Wessling

Anzeigenverwaltung
Deutschland: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Yvonne Ottofülling, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-644, Fax: 0 23 02/9 30 93-649, ottofuelling@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.net/werben
Hinweis: Es gilt Anzeigenpreisliste: Mediadaten 2022. Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Verlag keine Verantwortung für die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen/Beihefter übernehmen.

Herstellung
Layout: Teresa Herms, Celina Röhl, SCM Bundes-Verlag gGmbH, 58452 Witten

Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf

Copyright: SCM Bundes-Verlag gGmbH 2022
Auflage: 25.000

Quellenverzeichnis
Bildnachweis: S. 4-6: Creative Kirche; S. 10-11: Gettyimages/iStock//YULIIA POLIASHENKO; S. 12: Gettyimages/iStock/veger, Marat Musabirov, Vera Aksionava Krasyuk; S. 14-15: ICF Zürich; S.16-17 Gettyimages/ iStock/ bsd555, Gettyimages/ iStock/ OLHA POTYSIEVA, Gettyimages/ iStock/ UnitoneVector, Gettyimages/ iStock/ Lightcome; S. 18-21: unsplash.com/ Taweesak Jang, xpand; S. 22: fontawesome.com; S. 24: Gettyimages/iStock/dottedhippo; S. 26: Gettyimages/iStock/ AndreyPopov; S. 29: Christian Soult S.30: eggerthamburg.de, SCM Bundes-Verlag gGmbH, worship-piano.de
Titelbild: Gettyimages/ iStock/ drognatev, Gettyimages/ iStock/ FANDSrabutan

Der Bundes-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

SCM Bundes-Verlag

SCM Stiftung Christliche Medien

Sprinkle

GEMEINSAM. GLAUBEN. SÄEN.

„DA HABE ICH DANN GESPÜRT, DASS GOTT MICH GENAU HIER GEBRAUCHEN WILL.“

Dieser Moment, wenn Menschen von Gottes Liebe berührt werden.
Mein Sprinkle-Moment

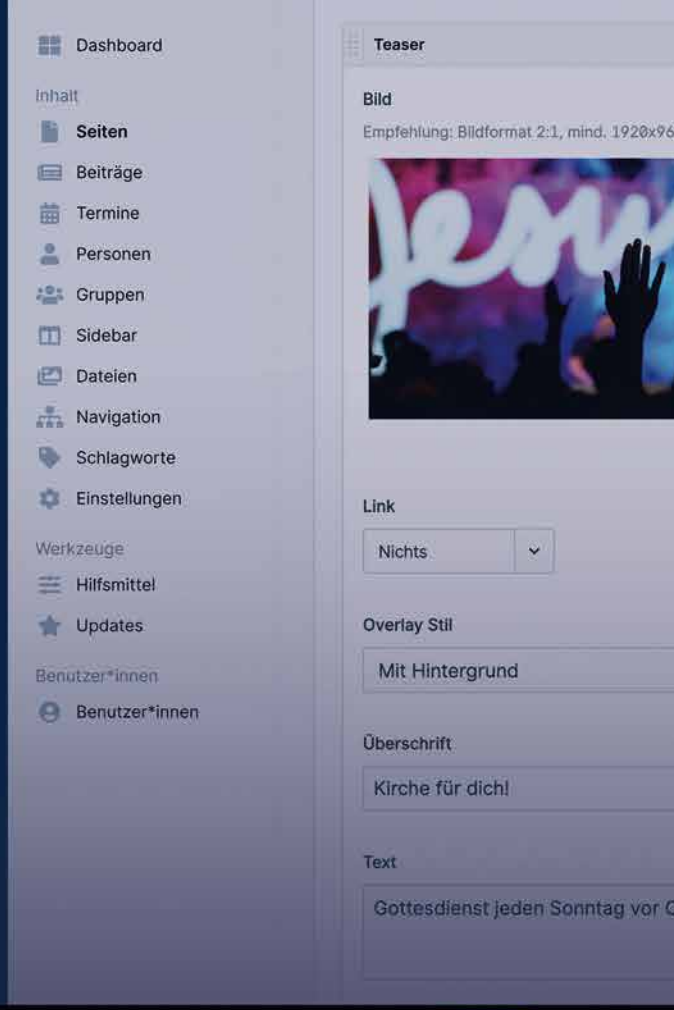
Nützliche Materialien und Ideen, wie es ganz einfach wird, den Glauben zu teilen, findet ihr auf:

www.Sprinkle.net

ChurchTools Website

Zeigt, wer ihr seid!

Jede Kirchengemeinde sollte eine moderne Website haben.



ChurchTools

Scanne den Code und erfahre mehr
auf www.church.tools/website